

Grundschule unterm Regenbogen

Gemeinschaftsgrundschule Alfen



2012

Inhaltsverzeichnis

1.	Wir und unsere Schule	S. 8
2.	Leitbild unserer Schule	S. 12
2.1	Arbeits- und Gesundheitsschutz	S. 13
3.	Schule als inklusive Gemeinschaft	S. 14
3.1	Schulleben	S. 15
3.2	Kooperation mit anderen Schulen	S. 20
4.	Wir legen Wert auf Werte	S. 21
4.1	Werteerziehung / Soziales Lernen	S. 21
4.2	Schulordnung	S. 23
4.2.1	Regeln für unser Schulgebäude	S. 23
4.2.2	Regeln für den Schulhof	S. 24
4.2.3	Regeln für die Tischtennisplatte	S. 26
4.2.4	Regeln für den Sportunterricht	S. 26
4.2.5	Regeln für die Busfahrt	S. 27

4.2.6	Klassenregeln	S. 27
4.2.7	Bewertung des Sozialverhaltens	S. 28
4.2.8	Stoppregel	S. 28
4.2.9	Zeiträuberregel	S. 28
4.3	Schul- und Lernvertrag	S. 29
4.4	Kooperation mit Schulsozialarbeiter und Beratungsstellen	S. 29
5.	Individuelle Förderung	S. 30
5.1	Vom Kindergarten zur Grundschule	S. 30
5.2	Fördern und Fordern	S. 33
5.2.1	Schuleingangsphase	S. 34
5.2.2	Förderkonzept Kl. 1 bis 4	S. 35
5.2.3	Förderpläne / Förderempfehlungen	S. 36
6.	Unterricht	S. 38
6.1	Unterrichtsorganisation	S. 38
6.2	Fächerübergreifender Unterricht	S. 39

7.	Selbstständiges Arbeiten	S. 40
7.1	Mitdenken – Mitplanen – Mitgestalten - Arbeiten in offenen Unterrichtsformen -	S. 40
7.2	Bewertung des Arbeitsverhaltens	S. 41
7.3	Vorbereitung auf die weiterführende Schule	S. 41
7.4	Wir vermitteln Basiswissen und Basiskompetenzen	S. 42
	Mathematik / Deutsch	S. 42
	Sachunterricht	S. 43
	Englisch	S. 44
	Musik	S. 45
	Kunst	S. 46
	Religion	S. 47
	Sport	S. 47
7.5.	Leistungsbeurteilung	S. 48
7.5.1	Deutsch	S. 48
7.5.2	Mathematik	S. 52
7.5.3	Englisch	S. 53
7.6	Notengebung	S. 53
7.7.	Wir praktizieren ästhetische Erziehung	S. 55

7.8.	Gender mainstreaming	S. 56
8.	Leseförderung	S. 57
8.1.	Aufbau einer Schreib- Lesekultur	S. 57
8.1.1	Thematische Leseimpulse	S. 57
8.1.2.	Kommunikation über Gelesenes (Geschriebenes)	S. 57
8.2.	Anregende Lese- und Schreibumgebung	S. 58
8.3.	Kooperation mit der örtlichen Bücherei	S. 58
8.4.	Freie Lesezeiten / Genießendes Lesen	S. 58
8.5.	Herstellen einer Leseöffentlichkeit – Teilnahme an Wettbewerben	S. 58
8.6.	Lesen und Leseförderung im Anfangsunterricht	S. 59
8.7.	Gezielte Leseförderung	S. 59
8.8.	Fächerübergreifende Leseförderung	S. 60
8.9.	ANTOLIN - Online gestützte Leseförderung	S. 61
8.10	Schülerbücherei	S. 61
8.11.	Kooperation mit dem örtlichem Buchhandel	S. 61
8.12.	Gender mainstreaming Aspekte	S. 61
9.	Medienkonzept	S. 62

10.	Dialog und Kommunikation	S. 63
10.1.	Zusammenarbeit mit Eltern	S. 63
10.1.1.	Postmappe / Elternbriefe	S. 63
10.1.2.	Infobriefe der Schulleitung	S. 63
10.1.3.	Schuljahresbezogene Termintransparenz	S. 63
10.1.4.	Lehrersprechzeiten	S. 63
10.1.5.	Eltern im Unterricht	S. 63
10.1.6.	Schulpflicht und Hausaufgaben	S. 64
10.2.	Elternberatung – Beratungsgespräche	S. 64
10.2.1.	Beratungszeiten	S. 65
10.2.2.	Zeugnisausgabe	S. 66
11.	Mitwirkung	S. 67
11.1.	Klassenpflegschaft	S. 67
11.2.	Schulpflegschaft	S. 67
11.3.	Schulkonferenz	S. 67
11.4.	Aufgaben von Elternpflegschaftsvertretern	S. 68

11.5.	Wünschenswerte Schrittfolge bei Elternkritik an Schule	S. 68
12.	Schulinterne Arbeitsstrukturen	S. 70
13.	Schul- und Unterrichtsentwicklung	S. 73
13.1.	Themen bisheriger Schul- und Unterrichtsentwicklung	S. 74
13.2.	Themen bisheriger Fortbildungen	S. 74
13.3.	Fortbildungsplanung	S. 75
14.	Überprüfung unserer Arbeit - Evaluation	S. 76
14.1.	Interne Evaluation	S. 77
14.2.	Externe Evaluation	S. 78
15.	Ausbildung / Berufsorientierung	S. 79
16.	Zusammenarbeit mit dem Förderverein der GS Alfien	S. 80
16.1.	Förderung	S. 80
16.2.	Betreuung	S. 80
17.	Fortschreibung	S. 81

1. Wir und unsere Schule

Die Grundschule Alfen ist eine echte Dorfschule mit langer Tradition und bewegter Geschichte. Sie wurde im Jahre 1965 als „Katholische Grundschule“ gegründet. In den Jahren 1976 bis 1997, nachdem im Ortsteil Etteln durch die Flutkatastrophe von 1965 die alte Schule der Neuregulierung der Altenau weichen musste, wurden an ihr Schüler aus Alfen und Etteln gemeinsam unterrichtet. Ihr Name lautete in dieser Zeit „Katholische Grundschule Alfen-Etteln“.

Seit **1996** ist die Alfener Schule eine **Gemeinschaftsgrundschule** und die damalige Schulgemeinde entschied sich für den Namen

„Schule unterm Regenbogen“



Unsere Schule liegt in unmittelbarer Nähe zum **Kindergarten und Familienzentrum** „Alfener Spatzenest“ und bildet durch enge Kooperation mit diesem zusammen ein kleines örtliches Bildungszentrum.

Als Gemeinschaftsgrundschule vertreten wir den Gedanken christlicher Ökumene. Daher feiern wir neben den konfessionellen Gottesdiensten auch ökumenische Gottesdienste und unterrichten erst, **abhängig von der Schülerzahl**, ab Klasse 3 in konfessionell getrennten Religionsgruppen.

Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit

Änderung des Schwerpunktes an der Grundschule Alfen (2005)

Von der ästhetischen Erziehung zur Leseförderung

Aufgrund der Defizite in der Lesekompetenz (VERA-Ergebnisse) wurde 2005 beschlossen, der Leseerziehung an unserer Grundschule einen größeren Stellenwert einzuräumen.

Das bisherige Prinzip der ästhetischen Erziehung ist uns auch weiterhin ein nachhaltiges Anliegen, das wir in vielfältiger Weise präsentieren, doch wird der schulische Förderschwerpunkt verschoben.

Die Beschreibung des Förderschwerpunktes erfolgt in **Kapitel 8**.

Schülerinnen und Schüler

Zurzeit werden an unserer Schule 91 Kinder von 6 Lehrerinnen und 1 Lehrer unterrichtet. Für die einzelnen Klassen gelten folgende Schülerzahlen:

Klasse 1:	26 Kinder	Klassenlehrer: Herr Segin
Klasse 2:	24 Kinder	Klassenlehrerin: Frau Lüke
Klasse 3:	22 Kinder	Klassenlehrer: Frau Eisenbach
Klasse 4:	19 Kinder	Klassenlehrerin: Frau Liem

91 Kinder

Kollegium und Mitarbeiter

Schulleitung:



Judith Hillenkötter

Vertretung:



Christa Lüke

Lehrer/innen:



**Sandra
Liem**



**Thomas
Segin**



**Christiane
Saake**



**Mareike
Eisenbach**



**Sarah
Stummeier LAA**

Sekretärin:

Frau Kleine

Hausmeister:

Herr Witte/ Herr Gieske

Raumpflegerin:

Frau Streil

Zusammenarbeit mit den Kirchen:

Katholische Kirche: Herr Pastor Schottek
Frau Kniesburgs (Pfarrrreferentin)

Evangelische Kirche: Frau Pastorin Weber

Durch die stark rückläufige Anzahl der evangelischen Schüler kann zurzeit keine eigene Religionsgruppe in Klasse 3/4 mehr eingerichtet werden. Ein evangel. Gottesdienst findet einmal im Monat in der Schule statt.

Unterstützt werden wir von ...

... den Klassenpflegschaften:

In jeder Klasse werden zum Schuljahresbeginn ein/e Vorsitzende/r und ein/e Stellvertreter/in gewählt.

... der Schulpflegschaft:

Die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften bilden das Gremium der Schulpflegschaft. Alle Eltern erhalten jährlich eine Liste mit den Namen und den Telefonnummern der Elternvertreter und der gewählten Vertreter für die Schulkonferenz.

... dem Förderverein:

Vorsitzender: Herr B. Niggemeier, Tel.: (05251) 388 148

... der Betreuungseinrichtung „Flohkiste“

Die Betreuungseinrichtung des Fördervereins bietet in Zusammenarbeit mit der Schule Betreuung vor Unterrichtsbeginn und nach Schulschluss bis 16.00 Uhr an. Zum Betreuungsprogramm gehört auch die Hausaufgabenbetreuung.

Betreuungskräfte: ❖ Frau Müller-Althoff ❖ Frau Igges ❖ Frau Bohne-Heger
 ❖ Frau Karrasch ❖ Frau Lippegaus ❖ Frau Nerenberg

2. Leitbild unserer Schule

- **Als Lehrerteam** möchten wir mit den Kindern ein schulisches Umfeld schaffen, in dem wir durch geöffnete Unterrichtsformen Selbständigkeit und Verantwortlichkeit fördern und entwickeln.
- In der gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Schule setzen wir auf Kooperation und Transparenz. Die kritische Überprüfung und Optimierung unserer Arbeit ist uns dabei wichtig.
- Unsere Schule lebt durch aktive Zusammenarbeit mit Eltern und Gemeinde.
- Im Umgang miteinander legen wir Wert auf gegenseitige Akzeptanz, Rücksichtnahme und Freude bei der gemeinsamen Arbeit. Dazu haben wir grundlegende Erziehungsziele und Werte definiert.

Leitbild von Schulleitung: Schulleitung versteht sich im Rahmen eines teamorientierten, dialogischen Führungskonzeptes als Impulsgeber für alle schulischen Entwicklungsvorhaben. Offenheit und Ansprechbarkeit für Kinder, Eltern, Kollegen und Mitarbeitern in allen schulischen Fragen dienen dem Ziel, gemeinsam eine gute Schule zu schaffen.



2.1 Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die Schulleitung nimmt im Rahmen der ihr vom Dienstherrn übertragenen Pflichten die Verantwortung für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Mitarbeiter wahr.

Ziele dieser Maßnahmen sind

- **Gesunde und zufriedene Mitarbeiter**
- **Leistungsfähigkeit**
- **Minimierung von Unterrichtsausfall**

2.1.1 ARBEITSSCHUTZ

Moderierte Gefährdungsanalyse unter Beteiligung von:

- Mitarbeitern/Innen
- Personalvertretung
- Gesundheitsamt
- Schulträger
- GUV Gemeindeunfallversicherung

ZIELE:

- Transparenz/ Kommunikation
- Nachhaltige Verbesserung organisatorischer Abläufe
- Reduzierung/ Ökonomisierung von Belastungen
- Regelmäßige Sicht- und Funktionsprüfungen im Rahmen der Betriebssicherheitsverordnungen

2.1.2 GESUNDHEITSSCHUTZ

ZIELE:

- Minimierung von Krankheits- und Unfallrisiken
- Infektionsschutz
- Mutterschutz
- Prävention von psychischen Folgestörungen durch Stress und Überbelastung

3. Schule als inklusive Gemeinschaft

Inklusive Schule

In Umsetzung der UN_Behindertenrechtskonvention von 2009 ermöglichen wir auch Kindern mit besonderen Förderbedarfen das Recht und den Zugang zu gemeinsamer Bildung = **Inklusion**
Im Rahmen der schulrechtlichen Vorgaben erfolgen Förderung und Feststellung von besonderem Förderbedarf in den Bereichen

- Sprache
- Lernen
- Soziales und emotionales Verhalten

zukünftig im Rahmen der Schuleingangsphase der Grundschule.
Diesen veränderten Strukturen von Schule wollen wir offen begegnen.

Wir leben in einer Gemeinschaft, in der alle willkommen sind und einen vertrauensvollen Umgang miteinander anstreben.

- Alle zum Schulteam Gehörenden arbeiten und lernen zusammen und respektieren sich gegenseitig.
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft.
- Als inklusive Schule ist es unser Ziel:
 - allen Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln
 - sie in ihrer Persönlichkeits- und Lernentwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der schulischen Fördermöglichkeiten zu begleiten

- schulische Arbeit und Anforderungen für alle Beteiligten möglich und transparent zu machen
 - einen offenen Dialog mit allen Beteiligten zu pflegen
 - gemeinsam eine konstruktiv inklusive Schul- und Unterrichtskultur zu gestalten
- Ein intensiver Kontakt zwischen Kindern, Eltern, Lehrern und Betreuung bildet für uns Grundlage und Voraussetzung für das gemeinsame Lernen.

3.1 Schulleben

Als Schule sind wir Mitglied der Dorfgemeinschaft Alfien und daher immer bereit, offen und engagiert am Gemeindeleben teilzunehmen.

Dabei ist uns Kooperation mit

- den Eltern
- der Pfarrgemeinde
- dem Förderverein
- dem Kindergarten „Alfener Spatzennest“
- der Kath. Öffentlichen Bücherei
- und anderen Vereinen und Institutionen der Gemeinde Borchten wichtig

Um allen Kindern unserer Schule ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu geben, finden regelmäßig Veranstaltungen statt, an denen alle gemeinsam teilnehmen und mitwirken.

➤ **Begrüßung der Schulanfänger**

Am Anfang des Schuljahres begrüßen wir unsere neuen Mitschüler mit einem kleinen Begrüßungsprogramm. Die Kinder der Klasse 4 bewirten Eltern und Gäste mit Kaffee und selbstgebackenen Waffeln.

➤ **Jahreszeitentage**

Herbsttag - gemeinschaftliche Wanderung oder andere herbstliche Aktivitäten

Frühlingstag - Schmücken des Maibaums auf dem Schulhof, gem. Masingen

➤ **Advents- und Weihnachtszeit**

Die Advents- und Weihnachtszeit gestalten und erleben wir durch

- das Schmücken unserer Klassenzimmer und des Schulhauses
- einer wöchentlichen Adventsfeier mit allen Kindern, die jeweils von einer Klasse vorbereitet wird
- das Gestalten eines großen Adventskalenders als Gemeinschaftsarbeit der Klassen 1 und 4
- die Nikolausfeier in Zusammenarbeit mit dem Alfener Schützenverein
- die Theaterfahrt oder ein anderes kulturelles Erlebnis in weihnachtlichem Zusammenhang
- Beteiligung am Adventsmarkt der Gemeinde Borcheln im Mallinckrothhof durch musikalische Beiträge oder Verkauf von selbsterzeugten Produkten
- den Vortrag der gelernten Lieder im letzten Gottesdienst vor den Ferien

➤ **Lüttke Fastnacht** (Weiberfastnacht)
geht es lustig und bunt an unsrer Schule rund.

➤ **Spiel- und Sportfeste**

- die Durchführung von **Bundesjugendspielen in Verbindung mit einem Spiel- und Sportfest**
- die Förderung zur Ablegung des **Sportabzeichens**

- die Teilnahme an **Sportveranstaltungen der Altenauschule auf Gemeindeebene**
- die **Waldjugendspiele**
- **Fußballturnier**
der Gemeinde Borchen_Klasse 3/4



➤ **Kulturelle Teilnahme an**

- Kinderkonzerten
- Kinderbuchwochen
- Museumsbesuchen
- schulinternen Opereaufführungen
- Theaterfahrten

➤ **Teilnahme an Wettbewerben**

- Landeswettbewerb_**Mathematik**
- **KÄNGURU_ Mathematik**
- Malwettbewerb_**Volksbank**
- Lesewettbewerb_**Paderborner Kinderbuchwoche**
- schulinterner Lesewettbewerb
in Kooperation mit der örtlichen katholischen Bücherei

➤ **Projektwochen**

Projektwochen führen wir mit allen Klassen themenbezogen durch und können auch in Zusammenhang mit einem Schulfest stattfinden.

Zum Abschluss durchgeführter **Projektstage** öffnen wir unsere Schultüren, um Eltern und Gästen einen Einblick in unsere schulische Arbeit zu geben.

- **Schulgottesdienste**
 - einmal im Monat katholisch und evangelisch
 - Ökumenische Einsegnung der Lernanfänger
 - Ökumenischer Schuljahresabschlussgottesdienst
 - Teilnahme am Dankgottesdienst der Kommunionkinder

- **Schulfest** (alle 4 Jahre)

- **Große Abschlussfeier**
gestaltet von allen Klassen für Eltern und Schüler/innen am Schuljahresende.

- **Freiwillige AGs**
Darüber hinaus sind wir bemüht, auch **AGs** in den Bereichen Sport, Musik, Kunst/Werken oder Kochen anzubieten. Neben dem täglichen Unterricht sollen sich die Kinder nach persönlicher Neigung weitere Wirkungsbereiche erschließen, indem sie durch praktisches Tun
 - ihre Fähigkeiten ganzheitlich schulen und entfalten
 - musische und ästhetische Phantasie und Kreativität zum Ausdruck bringen
 - wichtige Grundkenntnisse erwerben und haptische Fertigkeiten entwickeln
 - Teamfähigkeit und Dialogfähigkeit erlernen
 - genießendes Lernen erfahren

- **Ausflüge / Klassenfahrten**
Diese Fahrten erfolgen meist im Zusammenhang mit unterrichtlichen Themen des Sachunterrichts oder als Jahresabschlussfahrt der einzelnen Klassen. Anders als bei Stadtschulen fallen, zusammen mit den Fahrten zu den kulturellen Ereignissen, für unsere Schule zu den Eintrittspreisen auch immer noch zum Teil nicht unerhebliche Fahrtkosten an. Grundsätzlich bemühen wir uns, die Gesamtkosten für die Fahrten in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Kostenübernahme kann für berechnete Familien auch über das **Bildungs- und Teilhabegesetz** beantragt werden.

- **Jugendherbergsfahrt**_Klasse 3 oder Klasse 4
Je nach Entscheidung der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers kann die Jugendherbergsfahrt am Ende von Klasse 3 oder in Klasse 4 durchgeführt werden. Eine Erstattung der Kosten durch berechnigte Familien über den „**Borchenpass**“ oder über das **Bildungs- und Teilhabegesetz** muss **vor der Fahrt** beantragt werden.

- **Radfahrprüfung**_Klasse 4
Im Rahmen des Sachunterrichts finden über ca 4 Wochen theoretischer Unterricht und praktische Übungseinheiten zunächst auf dem Schulhof statt. Nach Vorbereitung der einzelnen Einheiten erfolgen **Sicherheitsprüfung der Fahrräder** und das Training in Kooperation mit einem Polizeibeamten in 3 Doppelstunden an Teilen der Prüfungsstrecke. Das Sicherheitstraining schließt mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung.

- **Feueralarmübungen**
Jährlich finden zwei **Feueralarmübungen** statt, in denen wir mit den Kindern richtiges Verhalten im Brandfall einüben. Die erste Übung, im Herbst, erfolgt als **angekündigte Übung** unter Mitwirkung der örtlichen Feuerwehr. Es werden dabei das Einhalten der Fluchtwege, richtiges Verhalten beim Verlassen der Schule, das Einhalten von Sicherheitsregeln, Vollzähligkeit aller Personen und Zeitdauer der Evakuierung überprüft.
Eine zweite, **unangekündigte Feueralarmprobe** findet im zweiten Halbjahr statt. Alle 4 Jahre führen wir eine **große Feueralarmprobe** mit Simulierung des Ernstfalles durch.

3.2. Kooperation mit anderen Schulen

Gemeinsam mit den anderen Grundschulen der Gemeinde Borchten kooperieren wir bei der Durchführung

- zur „**Informationsveranstaltung für die Erziehungsberechtigten der Klasse 4 zum Übergang an die weiterführenden Schulen**“

- dem Projekt
„**Mein Körper gehört mir**“

Die Schulleiter/innen der Grundschulen und der Sekundarschule_Altenauschule treffen sich zur Regelung von gemeinsamen Absprachen und organisatorischen Abstimmungen.

Mit der Sekundarschule_Altenauschule kooperieren wir

- im naturkundlichen Projekt: „**Waldjugendspiele**“
im Forstbereich Ritterholz und Gellinghausen

sowie dem Konzept

- „**Einsatz des Schulsozialarbeiters**“ der Gemeinde Borchten (seit August 2008)

Des Weiteren geben wir auf Anfrage interessierten Kollegen Gelegenheit am Unterricht unserer Schule teilzunehmen.

4.1. Wir legen Wert auf Werte, um alle unsere Kinder, entsprechend dem Erziehungsauftrag der Schule, auf die mündige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben vorzubereiten.

- Erziehung im Sinne des christlichen Glaubens
- Ehrlichkeit, Höflichkeit, respektvolle Umgangsformen
- Gesprächsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Toleranz
- Ordnung, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit

- **Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten mit- und voneinander zu lernen:**
 - durch gemeinsames Lernen von behinderten und nichtbehinderten Kindern
 - durch vielfältige Unterrichtsformen
 - durch Treffen im unteren Forum, an dem die Schulkinder aller Klassen teilnehmen, um gemeinsam zu singen oder Ergebnisse aus dem Unterricht vorzustellen

- **Wir unterstützen die Kinder dabei soziale Verantwortung zu übernehmen:**
 - durch Entwicklung und Übernahme von Helferrollen
 - durch Sensibilisierung für Möglichkeiten und Einschränkungen behinderter Mitschüler

 - durch kontrollierte, verantwortliche Ausführung von Klassendiensten
 - durch Überbringedienste von Schul- und Hausaufgaben bei Krankheit von Klassenkameraden
 - durch patenschaftliche Begleitung der Lernanfänger (Klasse 1 ⇒ 2)
 - durch Betreuung der Pausenspielgeräte (Klasse 4)
 - durch Organisation und Bewirtung bei der Einschulung (Klasse 4)
 - durch Beteiligung an sozialen Projekten
 - durch Sensibilisierung für umweltgerechtes Verhalten

- **Wir helfen den Kindern Konfliktlösungskompetenzen * zu erwerben:**

- im Umgang mit sich selbst
- im Umgang mit anderen
- in ihrem Arbeitsverhalten zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls und ihrer Selbstwahrnehmung

* Konzeption "Konfliktlösungsmanagement" (2008)

* Stoppregel (2011) * Konzeption "Zeiträuber" (2012)

- **Eigenmanagement und Kooperation mit innerschulischen und außerschulischen Partnern:**

Um auch schwierigen Situationen begegnen zu können, greifen wir zurück auf:

- das schuleigene Konzept „Konfliktmanagement“ (2008)
- die Zusammenarbeit mit dem Betreuungspersonal/Förderverein
- die Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter der Gemeinde Borchten (2008)
- den Schul- und Lernvertrag (2010)

- Zusammenarbeit und Unterstützung durch außerschulische Partner
 - Förderschulen
 - Psycholog. Beratungsstelle für Jugend und Familie
 - Jugendamt
 - Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Jugendpsychologie/Jugendpsychiatrie
 - Beauftragten und Beratungslehrern für Hochbegabung

4.2. Schulordnung

In Zusammenarbeit mit den Kindern und Elternvertretern wurde ein einheitliches Ordnungs- und Regelsystem für unterschiedliche Bereiche unserer Schule entwickelt. Diese Regeln sind in jeder Klasse ausgehängt und dienen bei Bedarf der Überprüfung des Regelverhaltens.

4.2.1. Regeln für unser Schulgebäude

1. Im Winterhalbjahr dürfen wir morgens ab 7.45 Uhr in die Klasse gehen.
 - **Die Kommzeit** bietet den Kindern die Möglichkeit, sich schon vor dem Unterricht in der Klasse bzw. in der beaufsichtigten Pausenhalle eigenverantwortlich alleine oder mit anderen ihren Interessen zu widmen und das bereitgestellte Material sinnvoll zu nutzen.
2. Wir benutzen nur den Haupteingang auf dem Schulhof und ziehen unsere Hausschuhe an, sobald wir in die Klasse gehen.
3. Während der Pause spielen wir nur auf dem Schulhof oder in der Tischtennishalle und gehen nicht noch einmal in die Klasse zurück.
4. Wir halten die Toiletten sauber und benutzen sie nicht als Pausenhalle.
5. Auf den Treppen und Fluren dürfen wir nur gehen. Dabei ist es strengstens verboten andere zu ärgern oder zu schubsen.
6. Die in den Fluren ausgestellten Bilder und Arbeiten anderer Kinder schätzen und achten wir.

7. Wenn wir in anderen Räumen sind, benutzen wir nur die Dinge, die wir für die Arbeit brauchen und räumen anschließend alles wieder an seinen Platz.
8. Wir räumen im Schulhaus auf, auch wenn „ich“ es nicht durcheinander gebracht habe.
9. Die Bücher in der Leseecke im unteren Flur dürfen wir nur zu festgelegten Zeiten betrachten, lesen oder ausleihen.

4.2.2. Regeln für unseren Schulhof

1. Wir spielen nur innerhalb des uns angezeigten Bereiches, der von der Pausenaufsicht eingesehen werden kann.
2. Wir benutzen die Spielgeräte so, dass wir niemanden gefährden und die Spielgeräte schonen. Bäume sind keine Klettergeräte. Wir achten und schützen sie und brechen auch keine Zweige ab.
3. Beim Spielen auf dem Klettergerüst achten wir auf rücksichtsvolles Verhalten.

Wir dürfen nicht: schubsen, treten, mit Absicht wackeln, Seile festknoten und herunterspringen.

4. Eigene Spielgeräte sind nur mit Genehmigung der Aufsicht erlaubt.
5. Für die Benutzung des Pausenhofes gilt immer die **Ampelregelung**:
 - ROT**: Du darfst dich nur auf dem Plattenhof aufhalten und das Klettergerüst nicht benutzen.
 - GELB**: Du darfst auf das Klettergerüst, die Schaukel und den Plattenschulhof. Keine Benutzung der Grünflächen und des Sandkastens.
 - GRÜN**: Du darfst alle Bereiche des Pausengeländes benutzen.
6. Beim Pausenzeichen stellen wir uns schnell auf.
7. Unseren Müll werfen wir in den Papierkorb.
Getränke bleiben in den Klassen.
8. Nach Schulschluss gehen wir direkt nach Hause.

4.2.3. Regeln für die Tischtennisplatte

Um allen interessierten Klassenstufen den Zugang zur Tischtennisplatte zu ermöglichen, werden für die große Pause den Klassenstufen 1/2 und 3/4 jeweils 2 Tage zugewiesen und an einem Tag eine gemeinschaftliche Nutzung angeboten.

1. Das Spiel an der Tischtennisplatte ist nur mit festen Schuhen erlaubt.
2. Beim Klingelzeichen am Ende der Pause stellen sich alle Kinder auf dem Schulhof auf.

4.2.4. Regeln für den Sportunterricht

1. Wir stellen uns gemeinsam auf, gehen gemeinsam zur Turnhalle und verlassen diese auch wieder zusammen mit der Lehrkraft.
2. Wir kleiden uns zügig und vollständig in der Kabine um, ziehen Sportsachen und Turnschuhe mit hellen Sohlen an.
3. Wir stellen uns im Flur auf und betreten die Halle erst zusammen mit der Lehrkraft.
4. Wir betreten den Geräteraum nur nach Aufforderung durch die Lehrkraft.

4.2.5. Regeln für die Busfahrt

1. Wir stellen uns geordnet auf und gehen gemeinsam mit der Lehrerin zum Bus.
2. Im Bus essen und trinken wir nicht.
3. Wir bleiben auf den Plätzen sitzen und stehen erst auf, wenn der Bus hält.

4.2.6. Klassenregeln

Die Klassenregeln mit ihren individuellen Schwerpunkten erstellt jede Klassengemeinschaft für sich selbst. Dabei soll zunächst für den Umgang miteinander in besonderer Weise sensibilisiert werden.

Was tun Freunde ?

- * sind hilfsbereit
- * trösten
- * spielen miteinander
- * verabreden sich
- * teilen Dinge
- * teilen Geheimnisse
- * haben gemeinsame Erlebnisse

Was tun Freunde nicht ?

- * sich unfair streiten
- * sich beschimpfen
- * sich belügen
- * sich ärgern
- * den anderen auslachen
- * den anderen ausgrenzen

4.2.7. Bewertung des Sozialverhaltens

Zum Verständnis und zur Reflexion des eigenen Verhaltens hängen die Kriterien in den Klassen 2 – 4 aus. Sie werden mit den Kindern besprochen und dienen auch als Vorlage für die Selbsteinschätzung von Schüler/innen und der Rückmeldung durch den Lehrer. Beginnend mit Klasse 1 werden die Kinder an die Regeln und Formen des schulischen Miteinanders herangeführt.

4.2.8. Stoppregel (2011)

Die Stoppregel gilt in allen Bereichen von Schule und soll einem Kind helfen seinem Gegenüber deutlich zu machen, wann es sich bedrängt fühlt und dieses Verhalten nicht möchte. Es hat das Recht, dies dem anderen Kind gegenüber dreimal auszusprechen. Reagiert das andere Kind nicht, darf es zu einer Lehrperson gehen und dies melden. Dieses Anzeigen ist ein **Ersuchen um Hilfe und Beistand**, da das Kind mit der Situation alleine überfordert ist und wird in diesem Falle auch nicht dem Charakter des Petzens zugeordnet. Der Stoppregel liegt die „Goldene Regel“ des menschlichen Miteinanders zu Grunde:

„Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füg auch keinem andern zu.“

4.2.9. Zeiträuberregel (2012)

Zeiträuberregeln dienen ab Klasse 2 der Reflektion von Unterrichtsstörungen, die immer wieder wertvolle Unterrichtszeit kosten. Die betroffene Klasse überlegt, welche Störungen besonders häufig auftreten und stellt einen Katalog mit den wesentlichen Forderungen zur Vermeidung auf. Hält sich ein Kind nicht an diese gemeinsam getroffenen Vereinbarungen, erhält es eine Zeiträuberkarte auf seinem Tisch oder sein Name wird auf der Zeiträuberampel um eine Warnstufe verändert. Ein Pausenverbot und schriftliches Reflektieren des eigenen Verhaltens wird nach Erreichen von 2 Zeiträuberkarten angesetzt. Bei 3 Zeiträuberkarten oder Erreichen der Stufe „ROT“ auf der Ampel erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung der Eltern.

4.3. Schul- und Lernvertrag (2010)

Gestaltet sich die Einhaltung von Sozialverhalten und Arbeitsverhalten bei einem Kind besonders schwierig, werden mit ihm gemeinsam kleinschrittige Ziele vereinbart, die es selbst täglich, in Form von Symbolen (++ // + // ~ // ≈ // - // =) in seinem Vertrag reflektieren und als Selbsteinschätzung dokumentieren muss. Des weiteren tragen, je nach individueller Falllage, die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer, Fachlehrer/in und/oder die Betreuung ihre tägliche Beobachtung in dieser Form ein. Das Kind muss diese Eintragungen täglich der Schulleitung zur Abzeichnung vorlegen, die gemeinsam mit ihm das Tagesergebnis reflektiert und gegebenenfalls weitere wichtige Orientierungspunkte schriftlich einfügt.

4.4. Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter (2008) **und Beratungsstellen**

Seit dem Jahre 2008 verfügen die Borchener Schulen über die Einsatzmöglichkeit eines Schulsozialarbeiters, der den Schulen für

- Einzelbeobachtung/ Beratung der Schule
- Einzelgespräche mit SuS
- Teilnahme an „Runden Tischen“
(Lösungsorientierte Gesprächsrunde Schule/ Eltern)
- Coolnesstraining
(Verhaltenstraining für Klassen)

zur Verfügung steht.

Darüber hinaus beziehen wir bei Bedarf oder auf Wunsch von Eltern auch Mitarbeiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle oder anderer Beratungseinrichtungen mit ein.

Unser inklusives Ziel ist es auch Kindern mit sozial-emotionalen Problemen zu helfen durch:

Stärkung des Sozial- und Arbeitsverhaltens als Basis für erfolgreiches Lernen und gesellschaftliche Grundkompetenz

5. Wir fördern jedes Kind individuell

5.1. Vom Kindergarten zur Grundschule

Um erfolgreiches Lernen zu ermöglichen, arbeitet unsere Schule nach einem eigenen Förderkonzept und in enger Kooperation mit dem Familienzentrum - Kindergarten Alfen. Dazu gehören folgende Sequenzen:



- **Erster Informationsabend für die Eltern der Vierjährigen in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten im Februar**
 - Darstellung der Aufgabe des Kindergartens in der vorschulischen Förderung
 - Aussagen zum Schulfähigkeitsprofil
 - Darstellung des Zusammenhangs zwischen sensomotorischen Kompetenzen und schulischem Lernen
 - Vorstellung und Besprechung von Fördermöglichkeiten bis zum Schuleintritt
- **Sprachstandsfeststellung „Delfin_4“**
Ermittlung des individuellen Sprachstandes der Vierjährigen in Kooperation mit dem Kindergarten.

- **Besuch der Lernanfänger in der Schule**

- Kurz vor der Schulanmeldung besichtigen die Lernanfänger mit ihren Erzieherinnen die Schule, um die Kinder auf das Ereignis der Anmeldung vorzubereiten.

- **Die Schulanmeldung im Herbst**

- Die Anmeldung erfolgt mit Kind nun bereits ca. 9 Monate vor der Einschulung. Neben der Erledigung der Formalia geht es darum, erste Kontakte zu knüpfen. In angenehmer Atmosphäre findet für das Kind eine erste Begegnung in seinem zukünftigen Umfeld statt.

Dazu gehören:

- Warteplatz mit Bilderbüchern und Beschäftigungsmaterial für Kinder
- Informationsbroschüren für die Eltern
- Feststellung des **Sprachentwicklungsstandes**
- Bei Bedenken zum Sprachentwicklungsstand des Kindes wird ein erweiterter Test zur Ermittlung des aktiven und passiven Wortschatz durchgeführt.
- Kinder mit einem nicht altersgemäßen Sprachstand müssen vor der Einschulung verpflichtend an einem Sprachförderkursus der Kindergarten-einrichtung teilnehmen.

- **Die Schuluntersuchung**

- Nach der Anmeldung erfolgt die **schulärztliche Untersuchung** des Kindes mit Aussagen und Empfehlungen zum Entwicklungsstand im Gesundheitsamt Paderborn. Die Eltern der Lernanfänger erhalten von dort eine Einladung zur Vorstellung ihres Kindes.
- Nach abgeschlossener Untersuchung führt die Schulärztin ein Gespräch mit der Schulleitung. Die Schulleitung übermittelt wichtige Fakten an die zukünftige Klassenleitung.

- **Datenaustausch Kindergarten/Schule**
 - Im Rahmen der Schulanmeldung bitten wir die Eltern der zukünftigen Lernanfänger um ihr Einverständnis zum Datenaustausch zwischen Kindergarten und Schule.

Gespräche mit der Kindergartenleitung und den Erzieherinnen helfen, wertvolle Informationen über das **Schulfähigkeitsprofil** des Kindes aus Sicht des Kindergartens zu gewinnen oder bei auftretenden Schwierigkeiten Rücksprache nehmen zu können.
- **Besuch der Lehrkraft des zukünftigen 1.Schuljahres im Kindergarten**
 - Gespräche mit den Erzieherinnen über die Kindergartenarbeit
 - erstes Kennenlernen der Kinder
- **Angebot an die Erzieherinnen zur Hospitation in der ersten Klasse**
- **Einladung der Kindergartenkinder zu verschiedenen Anlässen des Schullebens**
 - z. B. Gäste sein bei Festen oder Aufführungen
- **Schulschnuppertag**
 - Dieser Kontakt der Kindergartenkinder mit den Kindern des 1. Schuljahres hilft Ängste abzubauen und dem Einschulungstag entspannt und mit Freude entgegenzusehen zu können.
- **Der erste Elternabend kurz vor den Sommerferien**
 - Vertraut werden mit den Fragestellungen rund um die ersten Schultage
 - Besprechung der Materialliste
 - Vorstellen der Unterrichtswerke

5.2. Fördern und Fordern

- ❖ Jedes Kind ist anders
- ❖ Jedes Kind lernt anders
- ❖ Jedes Kind hat eigene, individuelle Stärken und Schwächen.

Jedes Kind soll erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten und Erfolgserlebnisse haben kann. Dementsprechend obliegt es der Schule, jedes Kind individuell zu fördern, aber auch, dem Rahmen der schulischen Richtlinien und Kompetenzerwartungen entsprechend, zu fordern.

Deshalb sind auch unsere Unterrichtsangebote verschieden



zum Hören



zum Sehen



zum Fühlen



zum Gestalten



zum Entdecken

- mal leicht im Umfang wenig
- mal schwierig oder viel
- bekannt oder unbekannt
- einfach zu merken oder oft zu üben
- oder nur mit scharfem Nachdenken zu lösen ...

5.2.1 Schuleingangsphase

In Fortführung der ersten Beobachtungen bei der Schulanmeldung finden folgende weitere Schritte statt:

- **Diagnostik**

- Schuleingangsdiagnostik
Beobachten / Ergänzen der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen im schulischen Alltag bis zu den Herbstferien;
- Einsatz von Differenzierungsproben nach Breuer/Wulfen u. a. diagnostischer Verfahren;
- Förderung auffälliger Kinder mit gleichen oder ähnlichen Defiziten in den **Wahrnehmungsbereichen** - „**Basales Training**“
oder
- Empfehlung **außerschulischer Fördermaßnahmen**;
- schulischer **Begleitberichte** in Absprache mit den Erziehungsberechtigten
- **Beratung** der Eltern

- **Verweildauer in der Schuleingangsphase**

Entsprechend dem individuellen Leistungsvermögen des Kindes sieht die Schuleingangsphase für die Lernabschnitte des 1. und 2. Schuljahres eine Verweildauer von **1 - 3 Jahren** vor.



Die **Schuleingangsphase** ermöglicht

- schneller lernenden Kindern eine Verweildauer von **1 Jahr**
- Kindern mit durchschnittlichem Lerntempo die bisherige Verweildauer von insgesamt **2 Jahren**
- langsamer lernenden Kindern eine Verweildauer von insgesamt **3 Jahren**

5.2.2 Förderkonzept Klasse 1 – 4

- **Förderung innerhalb des Klassenunterrichtes** durch
 - differenzierte Angebote
 - selbstbestimmte Angebote
 - Einzelförderung
 - Helfersysteme
 - Partner- und Gruppenarbeitsformen
 - Stationenlernen
 - Freiarbeit
 - Tages- und Wochenpläne
 - Projekte
- **Förderung von Kindern mit gleichem oder ähnlichem Förderbedarf**
 - Förderung in Kleingruppen
 - Förderunterricht durch differenzierte Angebote
- **Förderung von Kindern mit besonderen Lernschwierigkeiten**
 - Förderkurs_**LRS** (Lese_Rechtschreibschwierigkeiten)
 - Förderkurs_**DYSKALKULIE** (Rechenschwierigkeiten)

- **Förderung von Kindern mit besonders hohem Förderbedarf**
 - Einzelförderung (bei entsprechenden Personalressourcen)
 - Feststellung des **besonderen Förderbedarfs** bzw. **des geeigneten Förderortes**

- **Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen/ Stärken**
 - durch erweiterte Angebote im Klassenunterricht (Enrichment)
 - durch Online_Angabote (Antolin / Mathe_Pirat)
 - durch Hinweise auf besondere Förderprogramme (MINT-Master)
 - Bearbeitung von selbstgewählten Themen
 - Bearbeitung ausgewählter Sonderaufgaben/ Projektmappen/Referate
 - Teilnahme am Unterricht oder Fachunterricht der nächst höheren Klassenstufe

5.2.3. Erstellen von Förderplänen und Förderempfehlungen

- Arbeiten an festgestellten Förderbedarfen zur Erreichung der vorgeschriebenen Kompetenzerwartungen
- erweiterte begabungs- und leistungsfördernde Angebote

Arbeitsziele:

- **Wir beobachten die Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers in den verschiedenen Fächern und im Arbeits- und Sozialverhalten.**
 - Dafür stehen Beobachtungsbögen und Schülerkarteien zur Verfügung.

- **Wir akzeptieren die Unterschiede und die vorhandenen Fähigkeiten als Ausgangspunkt unserer Unterrichtsplanung.**
 - Die Ergebnisse unserer Beobachtungen fließen in die Planung unserer Unterrichtsvorbereitungen ein.

- **Wir stellen Aufgaben und Anforderungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Quantitäten, um jedem Kind einen erfolgreichen Lernprozess zu ermöglichen.**
 - Wir erstellen und nutzen unterschiedliche Arbeitsmaterialien und planen Differenzierungsmöglichkeiten ein.

- **Wir übertragen den Kindern in differenzierter Form immer größere Bereiche von Eigenverantwortung.**
 - Wir nutzen unterschiedliche Unterrichtsformen, in denen die Kinder selbstständig ihre Zeit einteilen und Entscheidungen über Sozialformen, Leistungsniveau usw. zu treffen lernen.

- **Wir stellen den individuellen Lernfortschritt fest.**
 - Wir überprüfen die Leistungen der Schüler nicht nur in einer für alle gültigen Testform (z.B. Rechtschreivarbeiten, Aufsätze, Mathetests), sondern beziehen alle von den Kindern erstellten Arbeiten und erbrachten Leistungen in unsere Beurteilung mit ein.
 - Mündliche Mitarbeit im Unterricht
 - Mitarbeit in Partnerarbeit und in Gruppen
 - Qualität und Quantität von schriftlichen Aufgabenstellungen
 - Ausführung von Hausaufgaben und vorbereitenden Arbeitsaufträgen

6. Unterricht

6.1 Unterrichtsorganisation

- **Klassenlehrer/Fachlehrer**

An unserer Schule streben wir die kontinuierliche Klassenführung eines Klassenlehrers über 4 Jahre hin an. Ab Klasse 3 tritt in kooperativer Zusammenarbeit meist ein Fachlehrer hinzu, der ein zweites Hauptfach übernimmt.

- **Unterrichtsversorgung**

Entsprechend der Zuweisung von Lehrerstellen erfolgt die Verteilung der Lehrerstunden in der vorgeschriebenen Stundentafel für die einzelnen Klassen. Dabei kann es, je nach Zuweisung, zu geringfügigen Über- bzw. Unterschreitungen der Unterrichtsstunden kommen.

- **Rechenschaftslegung**

Die Schulleitung verteilt die vorgeschriebenen Unterrichtsstunden und berücksichtigt dabei die fachlichen Qualifikationen des Lehrpersonals. Sie ist verpflichtet, die Rechenschaftslegung über die Unterrichtsversorgung der einzelnen Klassen und den adäquaten Einsatz des Lehrpersonals in der jährlichen **Hauptstatistik** zu dokumentieren.

Darüber hinaus informiert sie regelmäßig die Mitglieder von Schulpflegschaft und Schulkonferenz.

Stundentafel

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
21/22 *	22/23	25/26	26/27
* 2. Halbjahr + 2 Stunden Englisch		+ 1 Std. Seelsorge im Rahmen der Kommunionvorbereitung	

6.2 Wir praktizieren fächerübergreifenden Unterricht

- **Lernen in Zusammenhängen**

Um den Schüler/innen das Lernen in sinnvollen Zusammenhängen zu ermöglichen, arbeiten wir Berührungspunkte mit anderen Fächern heraus und nutzen sie. Ausgangspunkte sind dabei in der Regel Themen des Sachunterrichts wie z. B.

Jahreszeiten ❖ andere Länder ❖ Wetter ❖ Pflanzen/Tiere ❖ Früher/heute ...

- **Projektorientierter Unterricht**

Projektorientierte Unterrichtsformen sind für ein fächerverbindendes Arbeiten besonders geeignet. Sie nutzen sowohl die kognitive Ebene der Bereiche

Deutsch ❖ Sachunterricht ❖ Mathematik

als auch die emotionale/kreative Ebene der Bereiche

Kunst ❖ Musik

Voraussetzung dafür bildet die enge Kooperation der Fachlehrer einer Klasse.

- **Außerschulische Lernorte**

Lernen in projektorientierten Unterrichtsformen geschieht auch außerhalb von Schule. Wann immer es sich anbietet, suchen wir außerschulische Lernorte auf und nutzen die Unterstützung von Experten.

- Bäckerei
- Kirche
- Rathaus
- Klärwerk
- Naturbegegnungen
- Stadt Paderborn
- Museen/Ausstellungen

7. Selbständiges Arbeiten

7.1 Wir fördern das selbständige Arbeiten durch:

 **Mitdenken**

 **Mitplanen**

 **Mitgestalten**

Arbeiten in offenen Unterrichtsformen:

- Partner- und Gruppenarbeit
- Wochen- und Tagesplanarbeit
- Lernen an Stationen
- Freiarbeit
- Projektunterricht
- Umgang mit neuen Medien durch Computerarbeit im Internetraum

Neben der Wichtigkeit oben genannter Unterrichtsformen hat auch **lehrgangsorientierter Unterricht** seine Notwendigkeit während des Schulvormittages.

- In den offenen Unterrichtsformen stellt die Lehrerin den Kindern ein Lernangebot zur Verfügung, an dem sie selbständig arbeiten können.

Die Kinder lernen

- sich einen Überblick über das Angebot zu verschaffen
- sich die Bearbeitungszeit selbst einzuteilen
- sich selbst notwendige Informationen zu beschaffen und sie auszuwerten
- die eigene Leistungsfähigkeit besser einzuschätzen
- Verantwortung für ihre schulischen Aufgaben zu übernehmen

Die Lehrerin

- wählt das Lernangebot den Lehrplänen entsprechend aus
- unterstützt und berät die Schülerinnen und Schüler während ihrer Arbeit
- beobachtet das Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder und beurteilt den Lernprozess und die Arbeitsergebnisse

Das Angebot

- bietet für jedes Kind einen Zugang zu dem Thema
- enthält verschiedene Leistungsstufen und häufig auch Möglichkeiten zur Selbstkontrolle
- spricht unterschiedliche Sinne und Lernebenen an
- fördert entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen
- bietet einführende, übende und weiterführende Aufgaben an

7.2 Bewertung des Arbeitsverhaltens

Zur Reflexion des eigenen Arbeitsverhaltens hängen diese Kriterien in den Klassen 2 – 4 aus. Sie werden mit den Kindern besprochen und dienen auch als Vorlage für die Selbsteinschätzung von Schüler/innen und der Rückmeldung durch den Lehrer.

7.3 Vorbereitung auf die weiterführende Schule

- Ziel des selbständigen Arbeitens ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre eigenen Lernprozesse zunehmend eigenverantwortlich zu gestalten.
- Die Kinder sollen lernen, wie sie selbstständiges Wissen erwerben und erweitern können, z.B. durch Benutzung von Regelheften, Nachschlagewerken, Lexika, kindgemäßer Sachliteratur.
- Sie sollen die Fähigkeit zur Selbstkontrolle erlangen.
- Sie sollen Problemlösefähigkeiten ausbilden.
- Die Kinder sollen **grundlegende Wissensqualifikationen und Basiskompetenzen**, gemäß den Richtlinien und dem Lehrplan der einzelnen Fächer, erwerben.

7.4 Wir vermitteln Basiswissen und Basiskompetenzen

Mathematik:

Arithmetik:

Orientierung im Zahlenraum bis 1 000 000, Lösungsstrategien zu den vier Grundrechenarten entwickeln, Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen erkennen, schriftlich addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren können;

Geometrie:

Erwerb von zeichnerischen Fähigkeiten und Grundlagen, Kenntnisse zu ebenen und räumlichen Figuren erwerben, geometrische Formen, Muster, Parkettierungen kennen;

Größen:

Die verschiedenen Größenbereiche kennen und anwenden können, Repräsentanten zu den verschiedenen Größenbereichen aus der Umwelt kennen, messen können.

Deutsch:

Mündlicher Sprachgebrauch:

Gestaltung des alltäglichen Umgangs miteinander, über das gemeinsame Leben und Lernen nachdenken, einander erzählen und zuhören, sich sachbezogen verständigen, Gespräche führen, szenisch spielen und vortragen;

Umgang mit Texten:

Verschiedene Lesehaltungen und Lesetechniken erwerben, sich auf Texte einlassen, Texte untersuchen, Texte werten und nutzen;

Schriftlicher Sprachgebrauch:

Entwicklung einer individuellen Schrift, Texte planen können und sprachliche Mittel bewusst einsetzen, Erlebtes und Erdachtes nachvollziehbar aufschreiben können, Texte sprachlich überarbeiten können;

Rechtschreiben:

Sicherung eines Grundwortschatzes, grundlegende Rechtschreibregelungen erfassen und anwenden können, Selbstständigkeit im Umgang mit Nachschlagewerken, im Erkennen von Fehlern und in der Korrektur von Fehlern erlangen.

Die Schule arbeitet ab Klasse 2 mit Lernwörterfahrplänen in Anlehnung an Sommer-Stumpenhorst.

Sachunterricht:

- **Der Beitrag des Sachunterrichts zum Bildungs- und Erziehungsauftrag**

Durch den Sachunterricht sollen die Kinder Kompetenzen entwickeln, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie aktiv und verantwortungsbewusst mit zu gestalten.

Aufgrund der zunehmenden Technisierung und Industrialisierung der Lebenswirklichkeit ist eine intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten und Arbeitsweisen unverzichtbar.

Der neue Lehrplan sieht daher zum Beispiel viele Versuche und Experimente vor.

- **Lernen und Lehren**

Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Sachunterricht, wie man Sachbereiche der eigenen Lebenswelt erkunden und erforschen und Aufgaben erfolgreich gemeinsam planen und bearbeiten kann (Teamfähigkeit, Arbeitsteilung, soziale Kooperation). Die bereits vorhandenen Vorstellungen, Erfahrungen, Deutungsmuster und Handlungsmöglichkeiten der Kinder sollen dabei genutzt, erweitert und so ausgebaut werden, dass sie zu sachgerechten, nachvollziehbaren und überprüfbaren Ergebnissen kommen können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, eigene Lösungen zu finden, ihre Lernwege zu organisieren und zu gestalten. Die eigenen Lernergebnisse zu dokumentieren, sie anderen zu erklären und sie gemeinsam kritisch zu reflektieren ist dabei von zentraler Bedeutung.

Die Kinder erhalten durch Präsentationen, Ausstellungen, etc. Rückmeldungen zu ihren Arbeitsergebnissen, erfahren die Wertschätzung ihrer Lernanstrengungen und erkennen ihre eigenen Fortschritte.

- **Orientierung an Kompetenzen**

Der Lehrplan Sachunterricht benennt verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen Kompetenzerwartungen zu. Diese legen verbindlich fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Klasse 2 bzw. der Klasse 4 erwartet werden. Der Blick wird somit auf die Lernergebnisse und die Bewältigung von Anforderungen gelenkt.

- **Themenschwerpunkte**

Unter diesen Grundsätzen werden im Sachunterricht folgende Aufgabenschwerpunkte behandelt:

- | | | |
|--------------------|--|---|
| Klasse 1/2: | <ul style="list-style-type: none">• Unsere Klasse / Unsere Schule• Herbst• Weihnachten• Winter / Vögel• Körper / Körperpflege• Mädchen und Jungen | <ul style="list-style-type: none">• Wärme / Licht• Müll• Frühling / Frühblüher• Ernährung<ul style="list-style-type: none">• Familie• Kalender / Zeit |
| | <ul style="list-style-type: none">• Magnetismus | |

- Klasse 3/4:**
- Schule früher und heute
 - Wald – Schwerpunkt Pflanzen
 - Wasser
 - Strom
 - Radfahrprüfung
 - Das Land NRW/Deutschland/Europa
 - Medien und Konsum
- Vom Korn zum Brot
 - Wetter
 - Unser Wohnort Alfen/Borchen/Paderborn
 - Verkehrserziehung
 - Sexualerziehung
(inkl. „Mein Körper gehört mir“)
 - Ritter und Burgen
- Mögliche Zusatzthemen:**
- Was der Körper leisten kann (Skelett, Muskeln, Verdauung,...)
 - Tiere des Waldes
 - Indianer
 - Steinzeit
 - Feuer

Englisch:

• Ziele

Der Englischunterricht in der Grundschule soll das Interesse und die Freude am Sprachenlernen entwickeln und Grundlagen für das zukünftige Lernen von Sprachen schaffen. Die Kinder sollen daher

- einfache sprachliche Mittel zur Verständigung erwerben
- alltägliche Situationen in der englischen Sprache bewältigen
- Lebenswelten vergleichen und erschließen

• Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der Englischunterricht in der Grundschule folgt überwiegend dem Prinzip des Hörverstehens und ist in seiner methodisch-didaktischen Ausrichtung anders konzipiert als der Fachunterricht an weiterführenden Schulen. Dazu bedient er sich folgender Elemente:

- Handeln und Sprechen in lebensnahen, altersgemäßen Situationen
- Primat des Mündlichen (Hören ❖ Verstehen ❖ Sprechen)
- Behutsames Heranführen an Lesen und Schreiben
- Motivation zur Sprachproduktion durch Einhören in die englische Sprache
- Lernen von Reimen und Liedern als musisch kreativer Elemente

- Begrenzte Menge an Wörtern, Redewendungen und grammatischen Strukturen
- Entdeckendes, unbewusstes Lernen der Strukturen der englischen Sprache
- Keine Übersetzungen; Unterrichtssprache überwiegend in Englisch
- Ständiges Wiederholen und daher gründliches Üben und Festigen des Wortschatzes
- Berücksichtigen unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Kinder

- **Inhalte/Themen**

Die Inhalte umfassen fünf verbindliche Erfahrungsfelder aus dem Lebensbereich der Kinder, denen die jeweiligen Themen entnommen werden.

- **Zu Hause hier und dort** (me and my family; my friends; at home and abroad)
- **Jeden Tag und jedes Jahr** (through the year; my body and my clothes; food and drink; special days)
- **Lernen, arbeiten, freie Zeit** (at school; at work; leisure time)
- **Eine Welt für alle** (our nature; our environment; children of the world)
- **Auf den Flügeln der Fantasie** (fantasy world; fairy tales)

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts sollen aus den Erfahrungsfeldern komplexe Lernsituationen entstehen, die interkulturelles Lernen, Kommunikation, Methoden und die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln einbeziehen sollen.

Musik:

Die Freude der Kinder am Singen und Musizieren, am Musikhören und an der Bewegung nach Musik soll geweckt und erhalten werden. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Inhalten sollen sie dabei vielfältige musikalische Kompetenzen erwerben.

- **Musik machen**
Singen, Umgang mit Instrumenten, Lieder begleiten, Klangspiele
- **Musik hören**
Musik erleben, Musikstücke erschließen, Klang und Spielweise einzelner Instrumente kennen lernen
- **Musik umsetzen**
Bewegen zur Musik, Tanzen, Spiellieder, szenische Darstellung, bildliches Darstellen von Musik
- **Notenschrift und musikalische Begriffe** werden im Zusammenhang mit diesen Inhalten vermittelt.

- **Neben dem Schulleben beziehen wir auch außerschulische Konzertangebote in die musikalische Bildung mit ein:**

- Feste im Jahreslauf
- Schul- und Klassenfeiern
- Entlassungen und Einschulungen
- Fahrt zu Kinderkonzerten
- schulinterne Opereaufführungen
- Schulgottesdienste

Kunst/Textilgestaltung:

Die Kinder sollen die Arbeit in den verschiedenen ästhetisch-kulturellen Gestaltungsbereichen

Spiel, Kleidung, Wohnen, Medien, Natur, Kunst

kennenlernen, dabei fachspezifische Arbeitsweisen und Techniken sowie eine tolerante Sichtweise hinsichtlich unterschiedlicher Stile und Ausdrucksweisen erwerben:

- **Zeichnen und Malen**
verschiedene Techniken, Farben, Wirkungen, Kompositionen...
- **Plastizieren und Bauen**
Umgang mit plastischem Material, Gebrauchsgütern, Architektur, Umweltgestaltung
- **Bilden textiler Formen**
plastische Objekte gestalten
- **Bilden und Ausgestalten textiler Flächen**
Weben, Flechten, Drucken, Färben...

Religionslehre:

Die Kinder sollen zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigt werden.

- **Aufgreifen und Vertiefen von Glaubenserfahrungen des einzelnen Kindes**
Ich-Stärkung und Ermutigung geben
- **Bedeutung zwischenmenschlicher Beziehungen**
Probleme und Konflikte besprechen, Beziehungen auf biblisch-christlicher Tradition gestalten
- **das Leben in der Gemeinschaft und in der Gemeinde**
gegenseitige Verantwortung, Feste im Kirchenjahr, Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften
- **Hinführung zu Jesus Christus und Gott**
Zugang zur Bibel eröffnen, Mut zu einem am biblischen Glauben orientierten Leben erlangen
- **Erschließung von Zeichenhaftigkeit und Weltsichten**
Zeichen und Symbole, Bildrede, die Welt als Schöpfung
- **Verdeutlichung von Möglichkeiten von Umkehr und christlichem Leben**
Verantwortung tragen, Gewissensbildung, Vatergüte Gottes

Sport:

Inhaltsbereiche des Schulsports:

- **Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen**
- **Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen**
- **Leichtathletik (Laufen-Springen-Werfen)**
- **Bewegen im Wasser**
- **Bewegen an Geräten**
- **Gestalten, Tanzen, Darstellen**
Gymnastik/Tanz
- **Spielen in und mit Regelstrukturen**
Sportspiele
- **Gleiten, Fahren, Rollen**
Trainieren der Gleichgewichtsfähigkeit

Die Inhalte aller Richtlinien und Lehrpläne finden sich unter: www.schulministerium.nrw.de

7.5 Leistungsbeurteilung

Kriterien zur Leistungsbeurteilung wurden für alle Fächer in den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 in gemeinsamen Absprachen entwickelt und verbindlich festgelegt. Damit soll Leistungsbewertung transparent dargestellt werden können. Die Kriterien für das einzelne Fach werden vom jeweiligen Fachlehrer bei Eintritt in die Benotungsphase den SuS ausgehändigt. Sie dienen sowohl der Leistungsbegründung für den Lehrer als auch der Hinführung zur Selbsteinschätzung der SuS. SuS = Schüler und Schülerinnen

Für die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch gelten folgende Regelungen:

7.5.1 Deutsch

Lesen

Im Bereich Lesen werden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- Lesemotivation
- Leseverständnis/Sinnentnahme
- Ausdrucksgestaltung/Betonung
- Anwendung erlernter Lesestrategien
- Lesesicherheit/ Lesegenauigkeit
- Lesetempo

Schriftlicher Sprachgebrauch

2. Schuljahr:

- In Klasse 2 werden **Hinweise** unter die Arbeiten der SuS geschrieben, aber noch keine Noten.

3. Schuljahr:

- Zu der **Urfassung** der Schülertexte werden den SuS Hinweise zur Sprachgestaltung und Rechtschreibleistung gegeben; es werden keine Fehler markiert oder im Text angestrichen.
- Der von den SuS jeweils überarbeitete, **zweite Text** wird dann vom Lehrer korrigiert und benotet.

4. Schuljahr:

- Ab Klasse 4 wird der **Ursprungstext** direkt bewertet.

Rechtschreiben

Übersicht zu den Anforderungen und Inhalten der Jahrgangsstufen

für Klasse 2 pro Halbjahr

- 1 Diagnosediktat Sommer-Stumpenhorst (im 2. Halbjahr mit Wörterbuch)
- Diktate mit geübtem Wortschatz und Zusatzaufgaben
- freie Texte
- Abschreibtexte
- Beobachtungen der Lernfortschritte im Unterricht im Hinblick auf Korrekturkompetenz, Methodenkompetenz, Reflexion und Rechtschreibgespür

Keine Benotung in Klasse 2.

für Klasse 3 und 4 pro Halbjahr

- 2 Diagnosediktate mit Wörterbuch
- Rechtschreibarbeiten, z.B. ein Abschreibtext als Wendediktat mit Zusatzaufgaben oder ein ungeübtes Diktat mit Wörterbuch, abgestuft zwischen 50 und 100 Wörtern
- freie, im Unterricht geschriebene Texte
- Beobachtungen der Lernfortschritte im Unterricht im Hinblick auf Korrekturkompetenz, Methodenkompetenz, Reflexion und Rechtschreibgespür

Aufgaben können nach dem Vorbild der schuleigenen Klassenarbeitssammlungen gestellt werden, um größere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Je nach Lernvoraussetzung, Lernstand und unterrichtlicher Vorbereitung können Klassenarbeiten aber auch hinsichtlich von Umfang und Anspruch variiert werden.

Zusammensetzung der Rechtschreibnote:

1/3 Diagnosediktate nach Sommer-Stumpenhorst
1/3 Rechtschreibarbeiten
1/3 Rechtschreibleistung in freien Texten

Bewertung und Rückmeldung

Bewertung von Diagnosediktaten nach Sommer-Stumpenhorst für Klasse 3 – 4

Es werden nur die Fehler aus den festgelegten Lernbereichen* bewertet. Jede Falschschreibung im Wort wird gewertet, wobei im 1. Halbjahr eine höhere Fehlertoleranz eingeräumt wird. (s. Sommer-Stumpenhorst).

* Festgelegte Lernbereiche = behandelte Lernbereiche

1. Halbjahr

Berücksichtigung
einer höheren Fehlertoleranz

Note	Fehlerzahl
1	0
2	1 - 2
3	3 - 4
4	5 - 6
5	7 - 8
6	ab 9

2. Halbjahr

Note	Fehlerzahl
1	0
2	1 - 2
3	3
4	4 - 5
5	6 - 7
6	ab 8

Wortumfang von Diktaten

Klasse 1 ca. 20-25 Wörter allmählich ansteigend

Klasse 2

ca. 25-40 Wörter im 1. Halbjahr
ca. 50-60 Wörter bis Ende des 2. Halbjahres

Klasse 3

ca. 50 – 70 Wörter

**Keine Benotung in
Klasse 2.**

Note	Fehlerzahl
1	0,1
2	2, 3
3	4, 5, 6
4	7, 8, 9
5	10, 11, 12
6	ab 13

Klasse 4

ca. 70-100 Wörter

Note	Fehlerzahl
1	0, 1
2	2, 3
3	4, 5, 6
4	7, 8, 9
5	10, 11, 12
6	ab 13

Bewertung von freien, überarbeiteten Texten

Klasse 3

ca. 50 Wörter

Note	Fehleranzahl
1	0, 1
2	2, 3
3	4, 5, 6
4	7, 8, 9
5	10, 11, 12
6	ab 13

Klasse 4

ca. 100 Wörter

Note	Fehleranzahl
1	0, 1
2	2, 3
3	4, 5, 6
4	7, 8, 9
5	10, 11, 12
6	ab 13

Gesamtnote Deutsch

Bei der Bildung der Gesamtnote werden die 3 Bereiche **Lesen / Rechtschreiben** und **Schriftlicher Sprachgebrauch** gleichwertig gewichtet. (Drittmodell)

7.5.2 Mathematik

Im Laufe des Schuljahres werden insgesamt 6 bis 8 Arbeiten geschrieben. Dabei sind das individuelle Leistungsvermögen der SuS durch unterschiedliche Anforderungskompetenzen zu berücksichtigen.

Aufbau

- Am Anfang Aufgaben mit grundlegenden wiederholenden Aufgaben, entweder als Kopfrechenaufgaben oder schriftliches Päckchenrechnen möglich.
- Unterschiedliche Aufgaben zum gerade behandelten Thema.
- Zwei bis drei Sachaufgaben / (im 4. Schuljahr auf jeden Fall drei Sachaufgaben), wenn möglich, auch Sachaufgaben in Form von **Tabellen** oder **Diagrammen**;

Richtwertskala zur Bewertung von Mathematikarbeiten

100% - 98%	=	sehr gut
97% - 85%	=	gut
84% - 70%	=	befriedigend
69% - 50%	=	ausreichend
49% - 30%	=	mangelhaft
29% - 0%	=	ungenügend

Bei allen schriftlichen Arbeiten im Bereich Deutsch und Mathematik liegen geringfügige Anpassungen nach oben oder unten im pädagogischen Ermessen der Lehrkraft.

7.5.3 Englisch

Die Ausbildung der Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der **mündlichen Kommunikation** stehen bei der Leistungsbewertung im Fach Englisch im Vordergrund.

Nach den Richtlinien für die GS sind **das Hörverstehen und Sprechen** der Kinder hier stärker zu gewichten als das Leseverstehen und Schreiben.

Schriftliche Tests sind Teil der Leistungsüberprüfung, werden aber nicht benotet.

7.6 Notengebung

Das **Zeugnis von Klasse 2** enthält, laut Beschluss der Schulkonferenz **keine Noten**.

Es ist wie das Zeugnis für Klasse 1 ein **Berichtszeugnis**. Auch schriftliche Arbeiten werden noch nicht benotet, sondern mit Hinweisen kommentiert.

Das Heranführen an Noten und **Noten auf Zeugnissen** erfolgen ab Klasse 3.
Schriftliche Arbeiten werden mit folgenden Notenstufen bzw. Ziffern bewertet.

sehr gut_1	gut_2
befriedigend_3	ausreichend_4
mangelhaft_5	ungenügend_6

Die Vergabe der Noten orientiert sich an folgenden Kriterien:

(SchG_1-1 § 48)

sehr gut (1)	Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entsprechen.
gut (2)	Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht..
befriedigend (3)	Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im Allgemeinen entspricht.
ausreichend (4)	Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
mangelhaft (5)	Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
ungenügend (6)	Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit <u>nicht</u> behoben werden können..

7.7 Wir praktizieren ästhetische Erziehung

<p>T Ä N Z E S I N G E N T U R N E N W A H R N E H M U N G B E W E G U N G T H E A T E R M O D E L L I E R E N M U S I Z I E R E N Z E I C H N E N L A C H E N M A L E N</p> <p>ERZIEHUNG</p>	<p>Wir achten auf das Zusammenspiel von Denken ❖ Fühlen ❖ Sagen ❖ Machen</p> <ul style="list-style-type: none">• Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit ästhetisch kulturellen Vorgängen und Erscheinungen zu machen.• Wir regen sie durch praktisches Tun zum eigenen ästhetischen Gestalten an und ermöglichen ihnen dadurch ihre haptischen und motorischen Fähigkeiten zu verbessern.• Wir sensibilisieren die Kinder für Ästhetik und fördern ihre Phantasie und Kreativität.• Wir bieten den Kindern die Gelegenheit fächerübergreifend ästhetische Erfahrungen zu machen. <p>erkennen ❖ produzieren ❖ genießen</p>
--	---



Türgestaltung/ Musikraum_2009
nach dem Thema: „Fensterrecht“
von Friedensreich Hundertwasser
gestaltet von
Sandy Boksa, Ina Gürntke,
Verena Vüllers, Laureen Ahrens
Klasse 4 / Sandra Liem

7.8 Gender mainstreaming

Gender mainstreaming bedeutet das Beachten von geschlechterbewussten Sichtweisen, Interessen und Vorlieben. Unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung sollen Mädchen und Jungen sich gleichermaßen durch Themen des Unterrichts angesprochen fühlen, aber auch Zugang zu Bereichen und Themen erfahren, die durch Rollenprägung häufig noch traditionell zugeordnet werden. Dies zu berücksichtigen ist ebenfalls Aufgabe von Schule und Unterrichtsplanung.

An unserer Schule arbeiten wir in folgenden Bereichen mit Gender Aspekten:

- **Zuordnung von Pausenspielflächen**
- **Bereitstellen von Pausenspielen**
- **Berücksichtigung von Neukäufen für die Schülerbibliothek**
- **Angebot von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften**
(nach Möglichkeit)

Auch in den einzelnen Fächern finden sich Themen, die diesen Aspekt berücksichtigen, wie z. B.

- **Sachunterricht**
 - naturwissenschaftliche Themen / Bauen u. konstruieren / Werkzeuge / Junge - Mann
 - Kleidung u. Körperpflege / Essen u. Trinken / Mädchen - Frau
- **Musik**
 - Fußballlieder / Körperpercussion - Rhythmicals
 - Singen / Tanzen / szenisches Spiel
- **Kunst**
 - Umgang mit plastischem Material, Gebrauchsgütern, Bauen u. Konstruieren
 - Zeichnen u. Malen / Weben u. Flechten
- **Sport**
 - Leichtathletik / Geräteturnen / Fußballturnier
 - Gymnastik / Tanz
- **AG_Kochen**
 - Offenes Angebot für Jungen und Mädchen

8. LESEFÖRDERUNG

Änderung des Schwerpunktes an der Grundschule Alfen 2005

Von der ästhetischen Erziehung zur Leseförderung

Um die Lesefähigkeiten der Kinder zu fördern, wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

8.1 Aufbau einer Schreib-Lesekultur

- Lesen und Schreiben sind wesentliche Schlüsselemente des Bildungskonzeptes. Ziel ist es, Kinder zum bewussten Sprachhandeln und Umgang mit Texten zu führen und zu ermutigen. Schülerinnen und Schüler sollen Lesen und Schreiben als persönlichen Gewinn erfahren, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind.

8.1.1 Thematische Leseimpulse

- themengebundenes Leseangebot in Anlehnung an den Deutsch- und Sachunterricht
- Nutzen verschiedener Medien (auch von Sachtexten im Internet)

8.1.2 Kommunikation über Gelesenes (Geschriebenes)

- regelmäßige Vorlesezeiten
- innerhalb der Klassen werden regelmäßig selbst geschriebene Texte vorgestellt
- zu bestimmten Themen werden Bücher und Materialien von den Kindern vorgestellt und kommentiert
- Teilnahme am mehrwöchigen Projekt „ZiSch“ (Zeitung in der Schule)
- Anschaffung von schuleigenen Klassensätzen altersrelevanter Ganzschriften, um mit den Kindern verstärkt über Gelesenes und Leseerfahrungen ins Gespräch zu kommen und die Auseinandersetzung mit Texten bzw. Büchern zu fördern. Lesen mindestens einer Ganzschrift pro Jahrgang ab Klasse 2.

8.2 Anregende Lese- und Schreibumgebung

- Regelmäßige Nutzung der vorhandenen Lesecke (Schülerbücherei/ untere Pausenhalle)
- weitere Leseinseln im unteren Flurbereich und in den Klassen
- darüber hinaus bringen die Schüler auch immer wieder eigene Bücher von zu Hause mit, die das Angebot abrunden

8.3 Kooperation mit lokaler Bücherei

- enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit der Katholischen Bücherei_Alfen
 - als außerschulischer Leseort
 - Anforderung und Bereitstellen von Themenkisten
 - als Kooperationspartner für den schulischen Lesewettbewerb

8.4 Freie Lesezeiten /Genießendes Lesen

Zur Förderung des selbstvergessenen, genießenden Lesens können Klassen die Lesecke unserer Schülerbücherei oder die klasseneigene Bücherei nutzen, z. B.

- im Offenen Anfang, vor oder nach der großen Pause oder an anderer geeigneter Stelle
- in der Durchführung einer klasseninternen Lesenacht

8.5 Herstellen einer Leseöffentlichkeit

In der Grundschule Alfien finden (insbesondere im Rahmen der Buchwoche) Autorenlesungen statt. Darüber hinaus werden verschiedene Schritte in die Leseöffentlichkeit angestrebt, um so den Bezug von Lesen und Lebenswelt für die Kinder erfahrbar zu machen:

- gelegentliches Vorlesen im Kindergarten
- oder jahrgangsübergreifendes Vorlesen der Kinder
- Klassenzeitung am Ende des vierten Schuljahres
- Teilnahme an Lesewettbewerben

❖ schulinterner Lesewettbewerb aller Klassen in Kooperation mit

- der katholischen Bücherei Alfien
- dem Förderverein
- der Elternschaft

im Wechsel mit

❖ Paderborner Buchwoche



8.6 Lesen und Leseförderung im Anfangsunterricht

Auch die Kinder der Schuleingangsstufe werden von Anfang an am Aufbau einer Schreib-Lese-Kultur beteiligt. Durch öffentliche Präsentation im Schulgebäude werden bereits die ersten Texte der Kinder zu Lesetexten für alle. Im Rahmen von Teamteaching (Doppelbesetzung, wenn möglich) kann Einzelförderung für Kinder angesetzt werden, die eine verstärkte Unterstützung im Rahmen des Leselernprozesses benötigen.

8.7 Gezielte Leseförderung

Lesefähigkeit ist die wesentlichste, primäre Schlüsselkompetenz für gesellschaftliche und berufliche Lebensgestaltung. Kinder mit besonders erkennbaren Schwierigkeiten beim Erwerb der Lesefähigkeit erhalten daher gezielte Unterstützung durch zusätzliche Förderstunden im Rahmen des Lese-Rechtschreibkonzeptes. (LRS_Konzeption)

Durch Konferenzbeschluss im Schuljahr 2007/08 wurde festgelegt, dass der Schwerpunkt bei der Verteilung von zusätzlichen Fördermaßnahmen vorrangig in Klasse 2 angesiedelt werden soll, damit Schüler/innen hinsichtlich der steigenden Leseanforderungen ab Klasse 3 über eine ausreichend sichere Lesefähigkeit verfügen.

Schwerpunkte:

- **Korrekte Laut/Buchstaben- Zuordnung**
- **Auge- Handkoordination**
- **Morphematische Bausteine**
- **Wahrnehmungsdurchgliederung**
- **Silbentrennung ***
- **Syntaktische Gliederung**
- **Übungsstrategien**

* Grundlage der Übung ist das Werk „**Lesen in Silben**“ aus dem Mildenberger Verlag, das durch farbigen Silbenwechsel die optische Durchgliederung beim Lesen unterstützt und „Der Lesedoktor“, ein Leitfaden für Übungs- und Entschlüsselungsstrategien.

Aus wissenschaftlichen Untersuchungen, den Ergebnissen von PISA und unseren eigenen Beobachtungen wissen wir, dass besonders die Lesefähigkeit bei Jungen häufig nicht den erwarteten Anforderungen entspricht.

Wiewohl wir bezüglich der Lesefähigkeit alle Schüler/innen gleichermaßen im Blick haben, so liegt unser besonderes Augenmerk auf der Zielgruppe unserer männlichen Schüler, damit auch sie am Ende der Grundschulzeit über die geforderte Lesekompetenz verfügen.

Ziel:

- **Gesicherte Lesefähigkeit auf der Grundlage der vermittelten Strategien**
- **Steigerung des Sinnverständnisses durch Prozesse der bildhaften Entschlüsselung von Inhalten**

- **Steigerung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit**
 - Wortschatz
 - Satzbau
 - Reihenfolge
- **Steigerung der Lesemotivation**

Begleitmaßnahmen:

- **Diagnostische Erhebung des individuellen Förderbedarfs**
- **Förderplan**
- **Elterngespräche**
- **Elternleitfaden „Der Lesedoktor“**

Des weiteren bemühen wir uns, je nach Möglichkeit, Eltern für das schulische Lesetraining in den Klassen zu gewinnen.

8.8 Fachübergreifende Leseförderung

Lesefähigkeit ist auch über den Deutschunterricht hinaus eine wichtige Schlüsselkompetenz. Das Lesen von Aufgabenstellungen oder Sachaufgaben als kleinster Leseinheit erfordert spätestens im Verlauf von Klasse 2 eine gesicherte Lesefähigkeit mit

- **Sinnverständnis durch bildhafte Entschlüsselung von Inhalten**

- **Verständnis für fachbezogene Sprache und Inhalte**

um den steigenden Anforderungen von Textverständnis in Klasse 3 und 4 begegnen zu können. Daher gelten die Grundsätze der Leseförderung auch für alle anderen Lernbereiche, einschließlich der Mediennutzung.

8.9 ANTOLIN - Online gestützte Leseförderung

Im **Mai 2010** ermöglichte der Schulträger (Gemeinde Borchten) die Nutzung des Leseförderprogramms ANTOLIN durch Bereitstellen einer Schullizenz für alle Grundschulen der Gemeinde Borchten. In der Datenbank von **antolin.de** sind über 20.000 Buchtitel erfasst und mit Fragen zum Text aufbereitet. Via Internet können die Kinder prüfen, ob sie den Text verstanden haben. Die Schüler und Schülerinnen lesen ein Buch und beantworten dann auf **www.antolin.de** interaktive Quizfragen zum Inhalt. Richtige Antworten werden mit Punkten bewertet. Antolin kann sowohl im Unterricht als auch über den privaten Zugang genutzt werden.

8.10 Erweiterung und Unterstützung unserer Schülerbücherei

Die Erweiterung unseres Buchbestandes wird durch uns zugehende Spenden kontinuierlich ausgebaut.

Dabei unterstützen uns:

- die Schulpflegschaft mit dem Erlös von Verkaufsbörsen
- die Volksbank Elsen-Wewer-Borchten durch eine jährliche Spendenzuweisung

8.11 Kooperation mit lokalem Buchhandel

Bei der Neuauswahl von Büchern kooperieren wir mit der Buchhandlung Nicole Bettermann in Wewer. Frau Bettermann berät uns über empfehlenswerte Neuerscheinungen oder, wie im Schuljahr 2007/08, über Literatur, die verstärkt die Interessen von Jungen anspricht.

8.12 Gender mainstreaming

Bei der Anschaffung der Bücher berücksichtigen wir die unterschiedlichen Interessen von Mädchen und Jungen

- **durch Abfragen**
- **nach aktuellen Ereignissen**
z.B. Europameisterschaft/Weltmeisterschaft ⇒ Fußball
- **durch Beratung**

9. Medienkonzept

Ausstattung

Unsere Schule verfügt über einen **Computerraum**. Nach Erweiterung im Schuljahr 2009/10 stehen nun insgesamt elf internetfähige PC-Plätze zur Verfügung. Bei aktuell höherem Bedarf können auch drei weitere PCs in Lehrerzimmer und Sekretariat genutzt werden.

Die Schule benennt einen Medienbeauftragten, der dem Kollegium bei Anwendungsproblemen hilft und es in der Handhabung von Software unterstützt. Bei defekter Hardware und Problemen der Konfiguration wird die Schule von einem Medienbeauftragten der Gemeinde Borcheln als Schulträger unterstützt.

Die schuleigene Homepage wird zurzeit in Zusammenarbeit mit Thorsten Brinkmann, Koordinator der Ortshomepage www.alfen.de, betreut und gibt Auskunft über Aktivitäten und Neuigkeiten an unserer Schule.

Software und Datentransfer

Die verwendete **Software** (Lernwerkstatt, Blitzrechnen, Angebote der Kreismedienstelle – EDMOND -, u.v.m.) soll zum Lernen motivieren und individuelles, differenziertes Lernen ermöglichen. Diese Software kann an allen PCs im Computerraum genutzt werden.

Außerdem besteht auch die Möglichkeit, unterschiedliche Lernspiele (z.B. Löwenzahn, Willi Werkel, Fritz und Fertig) zu probieren.

Der Datentransfer ist physikalisch durch das Speichern auf USB-Massenspeichern oder, vom Computerraum aus, elektronisch über E-Mail möglich.

Vermitteln von Basiswissen/ Unterrichtliche Einbindung

Die ursprünglich freiwillige AG in Klasse 3 oder 4 wurde inzwischen zur festen Einrichtung. Dort lernen Schüler/innen sowohl unter Anleitung, als auch von und miteinander den gezielten Umgang mit Textverarbeitung und Internetrecherche.

Entsprechend der Vorgabe der Richtlinien werden auch Schüler/innen in Klasse 1 und 2 bereits an Kenntnisse und Nutzung des PCs herangeführt.

Die Nutzung von Internetrecherche und Textverarbeitung ist in vielen unterrichtlichen Themenbereichen wie Sachunterricht/ Deutsch/ Kunst/ Musik inzwischen ein selbstverständlicher Bestandteil des Lernens. In der PC_Lernwerkstatt können unsere Schüler/innen Programme der "**Lernwerkstatt**", sowie die Online-Programme „**Antolin**“ (Leseförderung), „**Mathepirat**“ (2011) und „**Deutschpirat**“ (2012) nutzen.

10. Dialog und Kommunikation

10.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Dialog und Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus sind die wesentlichsten Bestandteile einer guten Zusammenarbeit. Informationen, Austausch und Rückfragen sollen möglichst umgehend erfolgen. Dazu bieten wir als Schule folgende Optionen im Rahmen unseres Kommunikationskonzeptes an:

10.1.1. Postmappe / Elternbriefe

Über diese Einrichtungen werden aktuelle Informationen der Schule und der Hausaufgabenbetreuung unmittelbar an Eltern mitgeteilt. **Da es sich in der Regel um wichtige Informationen handelt, sollte diese regelmäßig, mindestens einmal pro Woche, eingesehen werden.**

10.1.2. Info_Brief

Die Schulleitung informiert die Schulgemeinde in Form eines Info_Briefes ca. alle zwei Monate über aktuelle schulische Ereignisse, Entwicklungen und Beschlüsse der Schulkonferenz.

10.1.3. Schuljahresbezogene Termine

Termine werden jeweils für das 1. und 2. Halbjahr den Eltern in einer schriftlichen Terminübersicht mitgeteilt.

10.1.4. Lehrersprechzeiten

Jede Lehrkraft bietet eine wöchentliche Sprechzeit an. Die Sprechzeiten hängen im Eingangsbereich der Schule aus und werden bei Stundenplanänderungen jeweils aktualisiert. Eltern erhalten jeweils ein Exemplar in verkleinerter Form.

10.1.5. Eltern im Unterricht

Für das gegenseitige Verständnis ist es uns wichtig, unsere schulische Arbeit transparent zu machen. **Eltern haben ein Recht darauf, am Unterricht ihres Kindes teilnehmen zu dürfen.** Daher laden wir Eltern, nach vorheriger Absprache, gerne dazu ein, die Abläufe von Unterricht kennen zu lernen oder uns bei bestimmten Ereignissen zu unterstützen.

10.1.6. Schulpflicht und Hausaufgaben

Schüler und Schülerinnen sind verpflichtet, regelmäßig am Unterricht und an den sonstigen verbindlichen Schulveranstaltungen teilzunehmen. Die Meldung zur Teilnahme an einer freiwilligen Unterrichtsveranstaltung verpflichtet zur regelmäßigen Teilnahme mindestens für ein Schulhalbjahr. SchG § 43 (1)

Kann ein Kind wegen Krankheit oder aus anderen nicht vorhersehbaren Gründen nicht am Unterricht teilnehmen, so benachrichtigen die Eltern **unverzüglich** die Schule und teilen **schriftlich** den Grund für das Schulversäumnis mit. SchG § 43 (2)

Zu den Elternpflichten gehören, nach Vorgabe des Schulgesetzes, auch Begleitung und Kontrolle der Hausaufgaben. Dies gilt auch dann, wenn das Kind seine Hausaufgaben in der Betreuungseinrichtung der Schule erstellt. Die letztendliche Verantwortung für die Vollständigkeit der Hausaufgaben liegt bei den Eltern. SchG § 42 (4)

Eine **regelmäßige Kontrolle des Hausaufgabenheftchens** ist auch deshalb erforderlich, da dort aktuelle Hinweise und Informationen an Eltern von Lehrerinnen und Lehrern, bzw. der Betreuung eingetragen werden. **Da es sich in der Regel um wichtige Informationen handelt, erwarten wir als Schule, dass diese regelmäßig, mindestens einmal pro Woche, eingesehen werden und schriftliche Informationen von Lehrkräften im Hausaufgabenheftchen als Zeichen der Kenntnisnahme unterschrieben werden.**

10.2. Konzeption von Elternberatung

Zur Minimierung von Unterrichtsausfall findet Elternberatung nur noch in der unterrichtsfreien Zeit an Nachmittagen statt. Dazu bieten wir **eine flexible Konzeption** von Beratung an.

- Für den kurzfristigen Austausch zwischen Elternhaus und Schule stehen wir in der **wöchentlichen Lehrersprechzeit** für das Gespräch zur Verfügung.
- Mit dem Ziel kontinuierlicher Elternberatung sind zweimal jährlich **Beratungszeiträume von 3 Wochen** mit jeweils einem festgelegten Elternsprechtage (nachmittags) vorgesehen:

10.2.1. Beratungszeiten

1. Beratungszeitraum	zwischen Herbst- und Weihnachtsferien
Beratung für:	Klassen 1 - 4*
<p>* <u>Klasse 4:</u></p>	<p>Es finden 2 Angebote zur Übergangsberatung statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das erste Beratungsgespräch zur Wahl der weiterführenden Schulform im <u>1. Beratungszeitraum</u> <p style="text-align: center;">bei weiterem Bedarf</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Terminvereinbarung bzw. • <u>vor</u> Ausgabe des Halbjahreszeugnisses mit der begründeten Übergangsempfehlung <u>Mitte Januar</u>.
<p>* Die Übergangsgespräche in Klasse 4 dienen dem Austausch der beidseitigen Sichtweise von Eltern und Schule mit dem Ziel, die richtige Schulempfehlung für das Kind, entsprechend seiner bisherigen Gesamt- und Lernentwicklung zu finden. Die Entscheidung über die Übergangsempfehlung trifft die Klassenkonferenz. Diese Entscheidung ist bindend und kann auch nicht durch die Schulleitung aufgehoben werden.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Eltern, die mit der Entscheidung der Schule nicht übereinstimmen, können ihr Kind an einer Schule ihrer Wahl anmelden. 	

2. Beratungszeitraum	vor bzw. nach den Osterferien
Beratung für:	Klassen 1 - 3
* Klasse 4:	* Mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse und der Übergangsempfehlungen ist die Beratung für Klasse 4 in der Regel abgeschlossen. Bei Bedarf können jedoch auch weitere Termine im Rahmen der Lehrersprechzeiten vereinbart werden.

10.2.2. Zeugnisausgabe:

Klasse 1 und 2:	Klasse 3 und 4:
Die Ausgabe erfolgt am Ende des Schuljahres in Form eines Berichtszeugnisses ohne Noten .	In Klasse 3 und 4 werden das Halbjahreszeugnis und das Zeugnis den Schülern ausgehändigt.
Eltern, die ein Gespräch zum Zeugnis wünschen, werden zeitnah Gesprächstermine angeboten. Wenn eine Lehrkraft dies für erforderlich hält, kann sie auch selbst zum Gespräch einladen.	

Die Termine für den Beratungszeitraum und den allgemeinen Beratungstag werden in Lehrer- und Schulkonferenz abgestimmt und festgelegt. Dazu erstellen wir halbjährlich einen **Terminplan**, der neben anderen schulischen Ereignissen auch die **Beratungszeiträume** und die **festgelegten Sprechtage** terminiert und ausweist.

- * Die Termine für die Sprechtage der einzelnen Klassen werden von den Klassenlehrern in Abstimmung mit den Fachkollegen einer Klasse getroffen.
Auch die Lehrersprechzeit und der Samstagvormittag können von Lehrern als Beratungszeit angeboten werden.

Gewünschte Sprechzeiten können über ein schriftliches Anmeldeverfahren angegeben werden.

Zur Wahrung der Termineinteilung und Minimierung von Wartezeiten hat die Schule 2008 eine Neuregelung erarbeitet.

11. Mitwirkung

Das Schulgesetz räumt allen an Schule Beteiligten ein Mitwirkungsrecht ein. Eltern und Lehrer gestalten unsere Schule auf verschiedenen Ebenen in gemeinsamer Verantwortung.

Mitwirkungsorgane sind

- die Klassenpflegschaften
- die Schulpflegschaft
- die Schulkonferenz

11.1. Klassenpflegschaft

In der ersten Klassenpflegschaftsversammlung wählen die Eltern der einzelnen Klassen jeweils eine/n Vorsitzende/n und ein/e Stellvertreter/in. Diese bilden zusammen mit den anderen gewählten Elternvertretern ⇒ **die Schulpflegschaft**.

Außerdem werden zweimal im Jahr, jeweils zu Beginn des 1. und 2. Halbjahres, die Eltern über die Inhalte des Lernstoffes und sonstige Belange des Unterrichts und der schulischen Arbeit informiert.

11.2. Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft wählt aus ihren Vertretern den/die Schulpflegschaftsvorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in, sowie 3 weitere Mitglieder für die Schulkonferenz.

Der/die Schulpflegschaftsvorsitzende ist per Wahl automatisch Mitglied der Schulkonferenz.

11.3. Schulkonferenz

Die Schulkonferenz **ist das eigentliche Mitbestimmungs- und Entscheidungsorgan der Schule**.

Es wird zu gleichen Teilen von je 4 stimmberechtigten Elternvertretern und 4 Lehrervertretern gebildet.

Der Schulleiter oder die Schulleiterin ist Teil der Schulkonferenz.

Er/Sie wacht über die Einhaltung schulrechtlicher Bestimmungen und Verfügungen.

Er/Sie leitet die Schulkonferenz, **verfügt jedoch über kein Stimmrecht**.

Lediglich bei Pattsituationen entscheidet er/sie mit seiner/ihrer Stimme nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle der Schülerinnen und Schüler.

11.4. Aufgaben von Elternpflegschaftsvertretern

Ein wesentlicher Punkt unseres Kommunikationskonzeptes ist die Zusammenarbeit mit den gewählten Elternvertretern, deren Aufgabe und Funktion aus aktuellem Anlass durch Beschluss der Schulkonferenz im Jahre 2008 für das Schulprogramm schriftlich definiert wurde. Gleichzeitig wurde beschlossen, dieses Informationsinstrument in jedem Schuljahr jeweils der Elternschaft des 1. Schuljahres auszuhändigen.

Die an unserer Schule gewählten Elternvertreter aus den einzelnen Klassen verstehen sich als

- **an Schule Interessierte**, die in den Mitwirkungsgremien über schulische Vorhaben partnerschaftlich diskutieren und beraten
- **abstimmungsberechtigte Mitglieder der Schulpflegschaft bzw. Schulkonferenz**, den Gremien, in denen sie die Interessen „ihrer“ Klasse vertreten und ihr Votum abgeben
- **Mitorganisatoren** bei Aktivitäten in der Klasse, ansprechbar durch Klassenlehrer/in bzw. andere Eltern
- **Vermittler** in Konflikten zwischen Eltern, Klassenlehrer/in oder Schulleitung mit dem Ziel fair, sachlich und offen im Interesse der Kinder miteinander umzugehen. Dazu soll an unserer Schule nach folgendem Fahrplan verfahren werden:

11.5.

Wünschenswerte Schrittfolge beim Umgang mit Elternkritik an Lehrern *

- Führen Sie als Eltern bitte zuerst immer **das direkte Gespräch mit der Lehrperson**. Dabei sollte die **Sachebene** nicht aus den Augen verloren werden und die Darstellung des Lehrers/ der Lehrerin erst einmal in Ruhe gehört werden.
- Zur Wahrung der Sachebene kann es hilfreich sein, zunächst selbst erst mit Ruhe das Problem zu bedenken **und dann** das Gespräch zu suchen. Gespräche mit Nichtbeteiligten erweisen sich oft als wenig hilfreich, da diese die Sachlage im Einzelnen nicht kennen und so auf der emotionalen Ebene häufig bereits Vorbehalte entstehen, die im gesuchten Dialog oft nicht förderlich sind.

- Stellt sich die formulierte Kritik nicht als Einzelproblem heraus und eine Lösung erscheint schwierig, sprechen Sie Ihre Elternvertreter als neutrale Vermittler an. Die Lehrerin/der Lehrer kann ggf. die Schulleitung als Vermittler einschalten.
- Nun sollte ein Gespräch der Elternvertreter mit der Lehrerin/ dem Lehrer stattfinden, zu dem die Schulleitung als Moderator hinzugezogen werden kann.
- In Konfliktsituationen, in denen die Schulleitung als Lehrkraft auftritt, und dadurch keine neutrale Rolle einnehmen kann, nimmt ein Elternvertreter an den Gesprächen teil, es sei denn, es wird von den Eltern nicht gewünscht.
- So kann eine Problemlösung im Sinne eines „Runden Tisches“ erreicht werden. Beteiligte:
 - betroffene Eltern
 - Pflegschaftsvertreter
 - Lehrerin/Lehrer

Sollte keine Lösung oder Klärung herbeigeführt werden können:

- Einschalten der Schulleitung, die als neutraler Vermittler in erster Linie **die Interessen der Kinder** auf der Basis des Schulgesetzes zu vertreten hat.
- Beschwerden bei der Schulaufsicht werden auf die bisher an der Schule erfolgten Schritte sachlich und rechtlich überprüft. Entspricht das Handeln der Schule den rechtlichen Bestimmungen, wird das Verfahren zur Lösung an die Schule zurückverwiesen.

* Auszug aus der Konzeption „Beschwerdemanagement“_2008

12. Unsere schulinternen Arbeitsstrukturen

Die Schule wird seit August 2007 von der **Schulleiterin, Judith Hillenkötter**, geleitet. **Christa Lüke**, als dienstälteste Kollegin, vertritt die Schulleitung bei Krankheit oder terminlicher Verhinderung.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb der Schule legen wir durch verschiedene Ämter und Zuständigkeiten jährlich in einem Geschäftsplan fest. Neben den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen sind uns

- das Amt des/der **Ausbildungsbeauftragten**
- und
- das Amt des **Koordinators für Lehrerfortbildung**
- sehr wichtig.

Die/Der Ausbildungsbeauftragte (**ABB**) betreut unsere Lehramtsanwärter/in und vermittelt zwischen Mentoren, Schulleitung und Referendar/in. Er/Sie ist außerdem zuständig für die Betreuung des Eignungspraktikums, das ab 2010 ein verpflichtender Baustein im Vorfeld des Studiums für das Lehramt ist.

Das Amt des Koordinators für Lehrerfortbildung (**KOLF**) ist für uns von wesentlicher Bedeutung, da es ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist, möglichen Fortbildungsbedarf zur ermitteln bzw. Angebote hierzu gezielt wahrzunehmen.

In unseren

- **Steuergruppen**
- arbeiten etwa zwei bis drei Kolleginnen, deren Aufgabe es ist, die Arbeit an verschiedensten Bereichen (z. B. Schulprogramm, schuleigene Lehrpläne, etc.) in Zusammenarbeit zu organisieren und zu koordinieren.

Um unsere gesamte Arbeit im Team angemessen koordinieren zu können, trifft sich das Kollegium neben regelmäßig stattfindenden Lehrerkonferenzen einmal wöchentlich zu einer

➤ **Dienstbesprechung**

Hier werden aktuelle Termine des Schullebens geplant und besprochen, können gegenseitige Informationen aus den jeweiligen Klassen an die anderen Kollegen weitergegeben werden oder Fortbildungswünsche gemeinsam ermittelt und diskutiert werden.

Diese wöchentliche Teambesprechung ist deshalb ein wichtiger Bestandteil innerhalb unserer Infrastruktur von Kommunikation, da im alltäglichen Schulleben zu selten die Möglichkeit besteht, sich mit ausreichend Zeit und Ruhe mit allen Kollegen über die oben genannten Aspekte auszutauschen.

Weiterhin finden regelmäßig

➤ **Lehrerkonferenzen**

statt, in denen wir wesentliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit im Kollegium besprechen und mögliche Neuerungen bzw. Änderungen erarbeiten und beschließen. (z. B. Planung einer Projektwoche, Absprachen über mögliche klassenübergreifende Zusammenarbeit etc.)

Mit

➤ **kollegiumsinternen Fortbildungen (KIF)**

aktualisieren wir unsere pädagogische, fachdidaktische und methodische Arbeit bzw. erschließen wir neue Ansätze zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

In unseren

➤ **Fachkonferenzen**

treffen sich Fachkollegen und -kolleginnen, die den Lehrplan eines Faches schulintern konkretisieren und aktualisieren.

Auf der unterrichtlichen Ebene ist uns das

➤ **Teamteaching**

vor allem im 1. Schuljahr als unterstützende Begleitung im Rahmen unseres Diagnose- und Förderkonzeptes wichtig. Nach Möglichkeit übernimmt die Lehrkraft, die ab dem 2. Halbjahr das Fach Englisch unterrichtet, diesen Part, gewinnt so bereits wichtige Informationen über die Kinder und wird frühzeitig zur vertrauten Person.

13. Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir entwickeln uns und unsere Schule kontinuierlich weiter und erreichen die vereinbarten Entwicklungsziele auf folgenden Wegen:

- durch jährliche Festlegung und Bearbeitung von Entwicklungsschwerpunkten im Rahmen der Schulprogrammarbeit
- durch Fortbildung
- durch Evaluation (Überprüfung) einzelner Bereiche unserer bisherigen Schul- und Unterrichtspraxis

13.1. Themen bisheriger Schul- und Unterrichtsentwicklung

	Themen		Schuljahr
13.1.1	Änderung des schulischen Schwerpunktes:	Von der ästhetischen Erziehung zur Leseförderung	2005/06
13.1.2	Lesen: Lesekompetenzförderung	Mathematik: Sachrechnen	2006/07
13.1.3	Kopfnoten_ Beurteilungskriterien	Arbeiten mit Förderplänen	2007/08
13.1.4	Überarbeiten der schuleigenen Lehrpläne (Curriculum) nach Inkrafttreten der neuen Richtlinien	Neufassung/ Schulprogramm: - Überarbeitung mit Evaluation von Teilbereichen - Ergänzung - Vorbereitung des Schulportfolios für die Qualitätsanalyse	2008/09
13.1.5	Schulische Raumumstrukturierung - Räumliche Erweiterung der Betreuung - Wechsel von Klassen- und Fachräumen - Sanierung von Kellerräumen - Ausbau und Umgestaltung des PC_Raumes	Förderkonzept - Erstellen einer schuleigenen Testreihe für die Schuleingangsdiagnostik Arbeit am Curriculum - Deutsch / SU - Kathol. Religion / Musik / Kunst - Sport	2009/10

13.1. Themen bisheriger Schul- und Unterrichtsentwicklung _Fortsetzung

	Themen		Schuljahr
13.1.6	Arbeits- und Gesundheitssicherheit	Arbeit am Curriculum + LBU - Mathematik / Englisch	2010/11
13.1.7	Prävention Stoppregel/Zeiträuber Coolnesstraining	Gestaltung Schule und Schulhof Schulumgebung	2011/12
	Inklusion Starterkonferenz		
13.1.8	Medienkatalog Sichten und Katalogisieren der Fachmedien	Medienkatalog Sichten und Katalogisieren der Fachmedien	2012/13

13.2. Themen bisheriger Fortbildungen

- Eine **bedarfsorientierte Fortbildungsplanung**, die deutliche Schwerpunkte auf **kollegiumsinterne Fortbildung** legt, reagiert auf aktuelle Anforderungen und Schwerpunkte pädagogischer und unterrichtlicher Art an Schule. Sie ermöglicht uns
 - **Fachliche und pädagogische Kenntnisse zu erweitern**_Impulssetzung
 - **Eigene Sichtweisen und Handlungsmuster zu überprüfen**_Evaluation
 - **Neue Ansätze für die schulinterne Arbeit zu gewinnen**_Innovation

	Themen	Schuljahr
13.2.1	• Leseförderung	2005/06
13.2.2	• Arbeit mit der Lernwerkstatt (Computer) • Rechtschreiben nach Sommer-Stumpenhorst	2006/07
13.2.3	• Schrift/Schreiben _Schrift und Schreiben als Ursache für Leserechtschreibschwäche ? • Lesediagnose _Lesestrategien_Übungsstrategien	2007/08
13.2.4	• Arbeiten mit Förderplänen • Dyskalkulie _Umgang mit Rechenstörungen/Rechenschwäche Teil 1	2008/09

13.2.5	<ul style="list-style-type: none"> • Dyskalkulie_Umgang mit Rechenstörungen/Rechenschwäche Teil 2 • Begabtenförderung - Förderung von Kindern mit besonderen Begabungsschwerpunkten 	2009/10
13.2.6	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Hilfe Fortbildungsverpflichtung für LK alle 3 Jahre • Sicherheitsmaßnahmen/Brandschutz 	2010/11
13.2.7	<ul style="list-style-type: none"> • Index_ Inklusion Schulen auf dem Weg zu inklusiven Lerngemeinschaften • Leseförderung im FöU_LRS Lesestrategien/ Lesekonferenz/ Eigeneinschätzung und Schüler- Lehrerfeedback 	2011/12
13.2.8	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention Begleitung von SuS in traumatischen Lebenssituationen Handlungskompetenz für Lehr- und Betreuungskräfte (Trauerbegleitung) • Notfallpläne Handlungskompetenz im Falle von Bedrohung in Kooperation mit dem Kommissariat für 	2012/13

13.3 Fortbildungsplanung

- Folgende Fortbildungsthemen bilden die weiteren Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit.
Dabei kann es durch aktuelle schulische Entwicklung oder schulpolitische Vorgaben kurzfristig zu Planänderungen kommen.

	Themen	Schuljahr
13.3.1	• Selbstständiges Lernen Methodenkompetenz	2013/14
13.3.2	• Jahrgangsübergreifendes Lernen	2014/15
13.3.3	• Erste Hilfe	2015/16

Da wir uns als lernende, sich ständig weiterentwickelnde Organisation verstehen, ist eine fundierte und regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit besonders wichtig: Nur so kann es uns gelingen, Stärken realisierter Vorhaben oder Konzepte zu erkennen und Schwachstellen in unserer Arbeit zu beseitigen.

Überprüfung - oder auch **Evaluation** genannt - findet daher auf zwei Ebenen statt:

- In der **externen Evaluation** wird unsere Arbeit von außen bewertet.

Externe Evaluation findet statt durch:

- **Allgemeine Lernstandserhebungen (VERA)**
- **schriftliche Schülerbefragungen**
- **schriftliche Elternbefragungen**
- **Gespräche mit der Schulaufsicht**
- **Qualitätsanalyse im Rahmen der QuA = Schulinspektion**

Rückmeldungen und Einschätzungen erfolgen in Bezug auf spezifisch schulische oder klassenbezogene Aspekte. Unterrichtliche und leistungsbezogene Aspekte werden neu überdacht und in die weitere Schulentwicklungsplanung einbezogen.

- **Interne Evaluation** erfolgt aus der Innensicht des Kollegiums. In Teambesprechungen und unterschiedlichen Konferenzformen prüfen wir aktuell, ob sich eingeführte Neuerungen bewährt haben bzw. Regelungen neu durchdacht werden müssen. Ebenso findet die kritische Reflexion durchgeführter Fortbildungsveranstaltungen im Hinblick auf Lernertrag und offen gebliebene Lernbedarfe statt.

14.1.	Interne Evaluation	Schuljahr
14.1.1	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten nach Sommer-Stumpenhorst 	2006/07
14.1.2	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenorganisation • Beziehungs- und Unterrichtsklima_Kl. 3 (Konfliktmanagement) • Vorbereitung der Übergangs-Beratungsgespräche • Schreibschriftkompetenz am Ende von Klasse 2 • Struktur „Förderkonzept“ 	2007/08
14.1.3	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit Förderplänen (nach Ablauf der Probephase) • Kommzeit • Arbeitsstruktur/Inhalte „Schulprogramm“ • Leistungsbeurteilung_Mathematik • Fehlerwertung/Berichtigung_Deutsch 	2008/09
14.1.4	<ul style="list-style-type: none"> • Kommzeit • Formale Struktur_Übergangsempfehlung • Leistungsbeurteilung_Mathematik 	2009/10
14.1.5	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrwerkswechsel_Deutsch • Leistungsbeurteilung_Deutsch_Schriftl. Sprachgestaltung_Aufsätze 	2010/11
14.1.6	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch_Rechtschreibtraining nach Sommer-Stumpenhorst Abkehr vom Kartensystem „Grundwortschatz“ Einführung von „Lernwörterliste“ und „Lernwörterfahrplan“ 	2011/12
14.1.7	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesekompetenz Orientierungsbausteine zur Verbesserung der Lesekompetenz Eigeneinschätzung/ Schüler- Lehrerfeedback • Unterrichtliche Arbeitsstrukturen Steigerung von Motivation und Lernhaltung für schwächere SuS durch stärkere Differenzierung und selbstbestimmte Arbeitsformen (Arbeitspläne) 	2012/13

14.2.	Externe Evaluation	Schuljahr
14.2.1	• Schulentwicklungsgespräch Schulaufsicht PB	2005/06
14.2.2	• Leseförderung	2006/07
14.2.3	• Erweiterung des Teilnehmerkreises_Schulkonferenz (Antrag/SchPfl) • Aufgabe und Funktion von Elternpflegschaftsvertretern (Antrag/ SchPfl)	2007/08
14.2.4	• Informationstransparenz "Info_Rundbrief"	2008/09
14.2.5	• Neugestaltung „Schulprogramm“	2009/10

- **Unterrichtsentwicklungsgespräche**, bzw. Arbeitsentwicklungsgespräche zwischen Schulleitung und jedem Kollegen thematisieren Stärken und Belastungen des einzelnen, und seinen Blick auf die Schule. Das offene und konstruktive Feedback ermöglicht eine professionelle Zusammenarbeit mit der Schulleitung und gegebenenfalls konkrete Vereinbarungen für die weitere Arbeit.
- **Gegenseitige Hospitationen** von Kollegen ermöglichen wir im Rahmen von Teamteaching oder auf persönlichen Wunsch. Transparenz der unterrichtlichen Arbeit und eigene Reflexion und Weiterentwicklung zu ermöglichen, ist dabei unser Ziel. Aus diesen Gründen nimmt auch die Schulleitung den Unterricht von Kollegen wahr, öffnet dementsprechend auch eigenen Unterricht, damit fachlicher Diskurs und Austausch entstehen.

15. Ausbildung und Berufsorientierung

Im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung beteiligt sich die Schule an der Ausbildung und Berufsorientierung junger Menschen im **Berufsfeld Lehramt** durch

- Schulpraktische Ausbildung von Lehramtsanwärter/innen in Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Paderborn
- Angebot von mehrwöchigen Praktikumsplätzen für Studierende *
 - Eignungspraktikum
 - Orientierungspraktikum
 - Fachpraktika
- Angebot von Praktikumsplätzen für Schüler/innen
 - eintägiges Schnupperpraktikum
 - Berufsorientierungspraktikum *

* Aus Datenschutzgründen können Praktikumsplätze, mit Ausnahme des eintägigen Schnupperpraktikums, nur an Personen vergeben werden, die nicht wohnhaft in Alfen sind, bzw. Schüler/in der GS Alfen waren.

16. Zusammenarbeit mit dem Förderverein der GS Alfen

Der **Förderverein der GS Alfen** ist ein eigenständiger Verein, der durch Initiative von Eltern gegründet wurde. Als unabhängiger Verein, verfügt er über eine eigene Satzung und einen eigenen Vorstand.

Die Arbeit des Fördervereins umfasst zwei wesentliche Bereiche

- Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Alfen
- Betreuungsangebot mit Hausaufgabenbetreuung

16.1. Förderung

In jährlichen finanziellen Zuwendungen unterstützt der Förderverein die Bemühungen der Schule, den Kindern einen zeitgemäßen und abwechslungsreichen Unterricht zu bieten, z. B. durch Kostenübernahme für

- Lehr- und Lernmaterialien
- Zuschüsse für Fahrtkosten und kulturelle Veranstaltungen
- Buchgutscheine für den schulinternen Lesewettbewerb
- Spielgeräte etc.

16.2. Betreuung

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein übernimmt die Schule am Vormittag die Betreuung von Kindern, die auf Grund von Unterrichtsausfall in der 1. Stunde betreut werden müssen. * Dadurch konnte in der Nachmittagsbetreuung ein Zeitgewinn für die Hausaufgabenbetreuung erzielt werden. Betreuung erfolgt nach Unterrichtschluss der einzelnen Klassen bis 16 Uhr.

*** Auch Kinder von berufstätigen Eltern, die nicht in der Betreuungsgruppe des Fördervereins angemeldet sind, können bei Ausfall der 1. Stunde in die Schule geschickt werden und werden dort im Rahmen dieses Aufsichtsplanes betreut.**

17. Fortschreibung dieses Schulprogramms

Bei der gemeinsamen Erarbeitung unseres Schulprogramms arbeiten wir stark prozessorientiert. Thematische Schwerpunkte erwachsen immer aus der aktuellen Arbeit und werden dann zu Konzepten oder konkreten Vorhaben weiterentwickelt. Fortschreibung wird in der nun vorliegenden Form des Schulprogramms problemlos erfolgen können und mit der Weiterentwicklung unserer Arbeit zu verknüpfen sein. Textüberprüfung und Erweiterung erfolgen jährlich. Die jeweils aktualisierte Ausgabe liegt den Vertretern von Schulpflegschaft und Schulkonferenz vor.

Auch die Eltern unserer Schulanfänger, in denen wir die Hauptadressaten dieses Programms sehen, können dies auf Wunsch gegen eine Gebühr erhalten und so mit der Schule in den Dialog der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus eintreten.

Außerdem kann das Schulprogramm auf der Homepage der Schule unter www.alfen.de eingesehen werden.

Die vorliegende Ausgabe ist eine **verkürzte Version** des Schulprogramms. Die darin erwähnten „Konzeptionen“ liegen in ihrer ausführlichen Form in der **Schulversion** vor und können auf Wunsch eingesehen werden.

Wir vertreten die Inhalte dieses Schulprogramms:

Die Mitglieder der Schulkonferenz
Das Lehrerteam und die Schulleitung der GGS Alfen

